

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

119 (22.5.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruherstr. Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil: Albert Herzog.

Für den Inseraten-Theil: H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate:
Die Beilagen 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Restameile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 119. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch den 22. Mai 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Besitzer von Finnländischen 10-Thaler-Loosen

Machen wir darauf aufmerksam, daß nach neuester Veröffentlichung der Restantenliste noch ca. 2000 gezogene Serien-Nummern nicht zur Auszahlung präsentiert worden sind. In dem von der „Badischen Presse“ kürzlich an alle Abonnenten gratis verabsolgt Verloosungskalender für 1895 sind sämtliche gezogenen Serien der Finnländer 10-Thaler-Loose aufgeführt. Nicht erhobene Treffer der Finnländer Loose verjähren nach 10 Jahren vom Tage der Ziehung an gerechnet. Neu hinzutretende Abonnenten der „Badischen Presse“ erhalten den Verloosungskalender gratis. Preis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Verrath von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen.

BC. In dem bereits mitgetheilten Gesetzentwurfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, wie er zur Zeit dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorliegt, haben die §§ 7 und 8, welche vom Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen handeln, gegen die ursprüngliche Fassung wesentliche Veränderungen erfahren. Bei der Bedeutung des Gegenstandes wird die Begründung zu diesen Paragraphen von Interesse sein. Sie lautet:

Vorschriften gegen den Verrath von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen bestehen in den meisten answärtigen Staaten und waren vor dem Jahre 1870 auch in mehreren der jetzt zum Deutschen Reich verbundenen Staaten in Geltung. Das Reichsstrafgesetzbuch hat Bestimmungen dieser Art nicht übernommen, jedoch in einer Sonderbestimmung (§ 300) gewisse Berufsclassen, die Kraft ihres Amtes, Standes oder Gewerbes eine Vertrauensstellung gegenüber dem Publikum einnehmen, zur Wahrung der ihnen anvertrauten Privatgeheimnisse unter Strafandrohung verpflichtet. Das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 (§§ 107 und 108) hat diese Verpflichtung und zwar in verschärfter Form auf die Mitglieder der Genossenschaftsvorstände und deren Beauftragte rückwärts der ihnen Kraft ihres Amtes oder Auftrages zur Kenntniß gelangten Betriebsgeheimnisse ausgedehnt.

Der Erlaß allgemeiner reichsgesetzlicher Vorschriften ist bereits Mitte der achtziger Jahre Gegenstand der Erwägung gewesen, indessen mit Rücksicht auf die von mehreren Seiten dagegen erhobenen Bedenken einstweilen zurückgestellt worden. Es wurde namentlich geltend gemacht,

daß die Gesetze über das Patent-, Muster- und Markenwesen einen ausreichenden Schutz darbieten, daß es mit dem Prinzip dieser Gesetze unverträglich, auch aus praktischen Gründen nicht empfehlenswerth sei, den industriellen und kaufmännischen Geheimnissen einen besonderen Rechtsschutz zuzubilligen, daß Bestimmungen dieser Art Arbeiter und Angestellte benachtheiligen, die Verwerthung von gewerblichen Verbesserungen hemmen und bei der Anwendung auf den einzelnen Fall Schwierigkeiten hervorrufen würden.

Diese Bedenken können als durchgreifend nicht anerkannt werden. Unzutreffend erscheint insbesondere der Hinweis auf die den gewerblichen Rechtsschutz regelnden Gesetze. Dieselben geben dem Kaufmann kein Mittel an die Hand, die Liste seiner Bezugsquellen oder seiner Abnehmer, Zusammenstellungen über Selbstkostenpreise, Bilanzen und sonstige Daten, an deren Geheimhaltung sich ein mehr oder minder erhebliches geschäftliches Interesse knüpft, gegen mißbräuchliche Verwerthung zu sichern. Sie versagen auch für viele Verhältnisse des industriellen Betriebes. Der Werth eines Erzeugnisses bestimmt sich sehr häufig durch gewisse, ihrer Natur nach weder zum Erfindungs- noch zum Gebrauchsmusterrecht berechtigende Besonderheiten des Herstellungsverfahrens, beispielsweise durch die Art der Mischung verschiedener Ingredienzen, durch die Wahl gewisser Temperaturgrade und durch die Zeitdauer ihrer Einwirkung. Je größeren Aufwand an Mühe und Kosten die Auffindung solcher Eigenthümlichkeiten bedingt, um so höher pflegt ihr Werth, um so empfindlicher der Verlust zu sein, den die unbefugte Mittheilung an Konkurrenten verursacht. Dabei treffen die Gründe, welche bei Erfindungen z. B. für Offenlegung sprechen, hier nicht oder wenigstens nicht immer zu; denn Besonderheiten jener Art werden bei aller Bedeutung, die sie für einzelne Betriebe haben können, doch nicht geeignet sein, auf die Entwicklung des Gewerbestandes im Allgemeinen fördernd einzuwirken.

Die Angestellten endlich haben in ihren berechtigten Interessen eine Schädigung nicht zu befürchten. Sie können und sollen durch Bestimmungen, welche gewisse als Geheimnisse zu betrachtende Besonderheiten und Eigenthümlichkeiten eines geschäftlichen oder industriellen Betriebes an die Schweigepflicht binden, im Uebrigen nicht gehindert werden, die in einer Dienststelle gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse zu ihrem späteren Fortkommen nutzbringend zu verwenden.

Die Nothwendigkeit solcher Bestimmungen ist namentlich im Bereich einzelner Industriezweige während des letzten Jahrzehnts immer schärfer hervorgetreten. In der öffentlichen Erörterung der gegen den unlauteren Wettbewerb zu richtenden Maßnahmen nehmen die Fälle größtenteils Ver-

trauensbruchs in Bezug auf Betriebsgeheimnisse einen breiten Raum ein, und wenn es nach einer Mittheilung von beachtenswerther Seite soweit gekommen ist, daß der Verrath und die unbefugte Ausbeutung fremder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse an einzelnen Stellen geradezu die Form einer geschäftlichen Organisation angenommen hat, so wird der Gesetzgeber, welcher das rechtliche Gewerbe gegen die Ueberschneidung durch unlauteres Gebahren soweit als möglich sichern will, an solchen Erscheinungen nicht mithätig vorübergehen dürfen.

Nachdem im Sinne vorstehender Ausführungen auch die zur Berathung des Gegenstandes zusammenberufenen Sachverständigen sich gedrückt hatten, wurde in den zur Veröffentlichung gelangten ersten Entwurf eines Gesetzes als § 7 folgende Bestimmungen aufgenommen:

„Wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm als Angestellten, Arbeiter oder Beuhälter eines Geschäftsbetriebes vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, vor Ablauf von zwei Jahren seit Beendigung des Dienstverhältnisses zu Zwecken des Wettbewerbes mit jenem Geschäftsbetriebe unbefugt an andere mittheilt oder anderweit verwerthet, wird . . . bestraft und ist zum Erfolge des entstandenen Schadens verpflichtet.“

* Internat. Kongreß für Gefängnißwesen.

Der am 30. Juni in Paris unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik zusammentretende internationale Kongreß für Gefängnißwesen ist der fünfte, der seit 25 Jahren in regelmäßigen Abständen von je fünf Jahren gehalten wird.

Die ersten vier fanden in St. Petersburg, Now, Stockholm und London statt. Ueber die Arbeiten des nächsten Kongresses, die von einem Komitee, bestehend aus den Delegirten zwölf verschiedener Länder, vorbereitet werden, verlautet gegenwärtig folgendes:

Das Programm umfaßt vier Abtheilungen: die erste handelt von der Straf-Gesetzgebung. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage erörtert werden, ob derjenige Verbrecher als rückfällig zu betrachten und in Folge dessen streng zu bestrafen ist, der das gleiche Verbrechen neuerdings begeht. Des Weiteren wird der Kongreß sich darüber einigen, ob die in anderen Ländern zuerkannten Strafen bei der Fällung des Urtheils in Betracht gezogen werden sollen. Eine weitere sehr wichtige Frage, die auf dem Kongresse zur Verhandlung gelangen soll, ist die, ob das Opfer eines Delikts unter den heute obwaltenden Umständen gesetzlich genügend ausgestattet ist, um eine Entschädigung, die der Delinquent ihm schuldet, zu erhalten. Der letzte Punkt der ersten Sektion handelt von den Mitteln, das Landstreichertum und die Bettelerei wirksam hintanzuhalten.

Eine Gedankenfünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

12)

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

„Kinder, gebt mir schnell was zu trinken, ich verdurste.“ Mit diesen Worten stürzte Frau Rechling, vorüber an dem erschrockenen Heinrich, der ihr auf ihr heftiges Klagen die Thür des Korridors geöffnet hatte, direkt in die Küche und warf sich dort, ohne auf ihren pelzverbrämten Sammetmantel zu achten, auf den Schemel, der ihr zunächst stand. „Wasser!“ herrschte sie, mit dem Fuße aufstampfend, den sie verwundert und erschrocken anblickenden Mädchen zu, denn auch Minna fand sich nebst der Köchin in der Küche.

Die letztere füllte an der Wasserleitung ein großes Glas und reichte es ihrer Herrin, die es auf einen Zug leerte, und das Mädchen sagte kopfschüttelnd: „Die gnädige Frau sagt doch sonst immer, Wasser lassen Sie sich nicht gern in die Schuhe laufen, geschweige in den Magen.“

„Weiß ich's?“ entgegnete Frau Rechling achselzuckend. „Es ist der Neger, der Schreck, die Angst! Gebt mir mehr Wasser, ich verbrenne!“ Sie streckte wieder die Hand nach dem Glase aus.

Nun hielt es aber Niemand für angemessen, sich ins Mittel zu legen. „Das geht nicht, Sie können sich ja den Tod mit dem kalten Wasser antrinken, gnädige Frau,“

sagte sie, das Glas, obwohl es leer war, aus dem Bereiche ihrer Herrin rückend, „trinken Sie lieber ein Glas Wein, und essen Sie etwas, das wird Ihnen besser bekommen. Es rührt alles davon her, daß die gnädige Frau heute noch nichts Obedentliches gegessen hat. Im Speisezimmer ist der Tisch gedeckt, gehen Sie nur hinein, in fünf Minuten bringt Ihnen Heinrich eine Hühnerbrühe und ein Kotelett.“

Ganz gegen ihre Gewohnheit fügte sich Frau Rechling ohne Widerrede den Anordnungen der Köchin. Sie schloß sich mit einemmale so elend, so kraft- und willenlos, daß sie geneigt war, Jedem Macht über sich einzuräumen, der eine solche auszuüben Lust hatte, und das war in diesem Augenblicke Niemand.

„Nehmen Sie der gnädigen Frau Hut und Mantel ab, Minna, und führen Sie sie sogleich ins Speisezimmer, da steht ja auch der Wein auf dem Tisch,“ traf sie weiter ihre Anordnungen, und wieder ward ihr Gehorsam geleistet.

„Dieser Durst — dieser Durst!“ klagte Frau Rechling und trat im Speisezimmer an den gedeckten Tisch, wo sie sich ein Glas Rothwein eingoß, aber die Flasche machte in ihrer Hand so bedenkliche Schwankungen, daß das Hausmädchen herbeieilte, um ihr behülflich zu sein.

Frau Rechling trank und sank gleichzeitig auf den am Tische stehenden Stuhl.

„Ich weiß gar nicht, wie mir wird,“ sagte sie, „schon im Wagen war es mir, als ob ich einschlafen sollte, und nun thut es mir im Halse so weh. Ich muß mir auf der

Fahrt und in der kalten Stube da draußen einen ordentlichen Katarrh geholt haben.“

„Da thäten die gnädige Frau am Ende besser, sich ins Bett zu legen,“ schlug Minna vor.

„Ach, dummes Zeug, das wird ja vorübergehen,“ versetzte Frau Rechling abwehrend, „Niemand hat recht, ich will etwas essen.“

Da trat auch schon Heinrich mit einem Teller voll köstlich duftender Suppe ins Zimmer. Frau Rechling langte nach einem der in dem silbernen Brotkorbe auf dem Tische stehenden Brötchen, brach es durch und machte sich daran, es mit der Brühe zu verzehren. Aber kaum hatte sie den Löffel zum Munde geführt, da ließ sie ihn so heftig in den Teller fallen, daß die Brühe hoch aufspritzte.

„Ich kann nicht!“ stöhnte sie, „ich kann nicht schlucken, es thut so weh. Und jetzt schmerzt mich auch mein Kopf so sehr.“ Sie fuhr sich mit den Händen nach den Schläfen.

„Möchten sich die gnädige Frau nicht doch lieber niederlegen?“ wiederholte das Stubenmädchen, das im Zimmer geblieben war, ihren Vorschlag und tauchte zugleich hinter dem Rücken ihrer Herrin mit dem noch an der Thür stehenden Heinrich einen Blick, worauf dieser leise nickte und verschwand.

Er ging zu dem nur wenige Häuser entfernt wohnenden Sanitätsrath Schmidtlein, Frau Rechlings Hausarzt, den er auch zu Hause antraf, und der, stutzig gemacht durch die Beschreibung, welche der Diener von dem Zustande

Die zweite Sektion beschäftigt sich mit rein philosophischen Fragen, die für das große Publikum kein wesentliches Interesse bieten. Desto interessanter dürften die Arbeiten der dritten Sektion sein, die von den Maßregeln handeln, die im Interesse der Gesellschaft gegen jene Leute zu treffen sind, deren Verantwortlichkeit im Augenblick, da sie ein Verbrechen begangen, eine abgeschwächte war. Bei dieser Gelegenheit soll die Erziehung von Asylen für gemeingefährliche Geisteschwache und Alkoholiker erörtert werden. Man begreift, mit welcher gespannter Aufmerksamkeit man gerade hier dieser Erörterung folgen wird, wenn man sich des großen Aufsehens erinnert, das die Ermordung des Abtes de Broglie durch die halbverrückte Modistin Amelot hervorgewirkt hat.

Die vierte Sektion wird sich mit der Jugend und den Minderjährigen beschäftigen, so namentlich mit dem Antrage, die Altersgrenze für die gerichtliche Bestrafung bis zum Eintritt in die Armee zu erweitern, und der Erörterung der Fälle, in denen das Aufsichtrecht des Staates an Stelle des Rechtes des Familienhauptes zu treten hat. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Notwendigkeit betont werden, den Körperübungen in den Gefängnissen der jungen Sträflinge einen bedeutenderen Platz anzuweisen. Obwohl die Beschlüsse des Kongresses für die auf denselben vertretenen Nationen keinerlei bindende Kraft besitzen, so gilt es doch für angemessen, daß die Beschlüsse in den meisten Ländern genaue Beobachtung finden werden, in Frankreich namentlich hinsichtlich der Behandlung der irrsinnigen Verbrecher, die schon seit Langem von allen Fremden als einer gründlichen Reform bedürftig geschildert wurde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai.

Gesekentwurf betr. Sklavenraub und Sklavenhandel.

Abg. Rimpau (natl.) bezeichnet die Vorlage als unbedingt notwendig.

Abg. Gröber (Zentr.) hält eine Kommissionsberatung für überflüssig und will die Verordnungen, deren Verstoß der § 4 so schwer ahnde, unter Mitwirkung des Bundesrats erlassen lassen. Für die zweite Lesung behalte er sich Anträge vor.

Abg. Graf Bernstorff (kons.) erklärt sich im Sinne Rimpau's.

Direktor Kayser empfiehlt kurz die Vorlage.

Abg. v. Buchta (kons.) begrüßt die Vorlage als einen weiteren Schritt zur gänzlichen Beseitigung des Sklavenraubs.

Abg. Wolkenbueh (Soz.) erwartet keine Besserungen von der Vorlage. Sie spreche nur von Sklavenraub und Sklavenhandel, während sie die Sklavenhaltung durch Europa nicht treffe.

Direktor Kayser bezeichnet die Auffassung des Vorredners als eine irrtümliche.

Der Antrag Wolkenbueh auf Verweisung an eine Kommission wird abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung.

Zu § 1 wird ein Antrag Gröber (Zentr.), die Worte „Theilnahme am Sklavenraub“ durch „vorsätzliche Mitwirkung“ zu ersetzen, angenommen.

§ 2 wird so erledigt.

Zu § 3 wird wiederum ein Antrag Gröber angenommen, welche Geldstrafen bis zu 100,000 M., deren obligatorische Festsetzung und Polizeiaufsicht verlangt.

§ 4 wird auch durch einen Antrag Gröber vervollständigt, der dahin geht, daß die Verordnungen, deren Verstoß der § 4 bestraft, unter Mitwirkung des Bundesrats erlassen werden müssen.

§ 5 wird unverändert angenommen, ebenso die Resolution Gröber.

Es folgt der Gesekentwurf über die kaiserliche Schutztruppe für Süd-West-Afrika und Kamerun, welche auf Antrag Richter an die Budgetkommission verwiesen wird.

Sodann wird das Zuckersteuer-Kohtgesetz mit 191 gegen 45 Stimmen angenommen.

Ein jetzt eingehender Verlagsungs-Antrag Richter-Gompelch findet mit 110 gegen 90 Stimmen Annahme.

Morgen 1 Uhr: Branntweinsteuer.

Tages-Nundschau.

Deutsches Reich.

Zum Besuche des in Wiesbaden zum Kurgebrauch eingetroffenen Königs von Dänemark trafen Montag Mittag die Landgräfin von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen nebst Gemahlin sowie die Erbprinzessin von Anhalt-Deßau dort ein. Dieselben kehrten Abends nach Frankfurt zurück.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte im Nachtragsetat 70,000 Mark zu Kolonialzwecken und 50,000 Mark zur Beteiligung an der Berliner Gewerbeausstellung.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet über den voranschreitenden Schluß der Tagung. Man einigte sich lt. „Köln. Ztg.“ dahin, das Einverständnis der verbündeten Regierungen vorausgesetzt, nur noch die beiden Nachtragsretats, das Zucker- und das Branntweinsteuergesetz und die behandelte Kolonialvorlage zu erledigen, so daß der Schluß Freitag oder Samstag erfolgen kann.

Wie man lt. „Ff. Ztg.“ in kolonialen Kreisen erzählt, haben Kompetenzstreitigkeiten unter den Beamten unserer Kolonien in Dar-es-Salaam kürzlich zu einem Duell zwischen dem Obergericht Gschke und dem Landrath v. Bennigsen geführt. Der Gouverneur hatte dem Landrath v. Bennigsen den Auftrag erteilt, die dem Obergericht unterstellten Bezirksgerichte zu besuchen und einer amtlichen Inspektion zu unterwerfen. Obergericht Gschke erblickte darin einen Eingriff in die ihm selbst zustehenden Befugnisse und eine persönliche Beleidigung, für die er Gemüthung forderte. Es kam zum Zweikampf, in dem Landrath v. Bennigsen leicht verwundet wurde, während sein Gegner unverfehrt blieb. Obergericht Gschke wird sich in den nächsten Tagen nach Deutschland einschiffen, um die ihm zugekannte Festungsstrafe abzuschließen.

Gegenüber der Vertheuerung des Petroleum wird, wie nach den „Hamb. Nachr.“ verlautet, von der Regierung, angeregt durch eine Petition des Vereins der chemischen Industriellen Deutschlands, eine differentielle Zollbehandlung von Rohpetroleum und raffiniertem Petroleum in Erwägung gezogen, um dadurch die Einfuhr des Rohpetroleum und die Errichtung von Raffinerien in Deutschland zu erleichtern und so der Standard Oil Company entgegen zu wirken.

In der Untersuchungssache gegen die verhafteten Berliner Anarchisten Krebs und Töbs wird jetzt von den Verwandten des Schneiders Krebs die sofortige Haftentlassung desselben beantragt, da derselbe nichts mit der Kuppel zu thun habe, deren Töbs von der Kellnerin Paula Flügel beschuldigt wird. Die Kellnerin Flügel soll übrigens nicht die Angeberin der Attentatsgeschichten sein. Sie soll vor dem Untersuchungsrichter erklärt und beschworen haben, daß sie weder von einem beabsichtigten Attentat gehört noch Dynamit in der Wohnung des Töbs gesehen habe. Der eigentliche Urheber soll ein Tanzmeister Sachs sein.

Der aus Deutschland nach Paris zurückgekehrte frühere französische Minister Siegfried äußerte sich in anerkannter Weise über die deutschen Gesetze zu Gunsten der Wohlfahrt der Arbeiter, sowie über deren Durchführung und günstigen Ergebnisse. Des Weiteren hob er dann den außerordentlichen Aufschwung der Industrie und des Handels hervor, welcher insbesondere den Bemühungen der deutschen Kaufleute, welche mit allen Welttheilen in

Handelsbeziehungen treten, um überall Niederlassungen zu gründen, zu danken sei, ein Beispiel, welches die Nachahmung Frankreichs verdiene.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing den Grafen Kalnoky und den ehemaligen Bürgermeister von Wien, Gräfl. Zur Bürgermeisterwahl Luegers bereiten die Wiener liberalen Abgeordneten eine Schrift vor, die, wie die „Köln. Ztg.“ hört, einen Auszug aus Luegers Reden und Thaten für den Minister Marquis Bacquehem bringt, um die Unmöglichkeit seiner Bestätigung als Bürgermeister der Reichshauptstadt darzutun.

Bulgarien.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia unter dem 20. Mai: Gestern hat Stambulow sich auf Rathen der Aerzte entschlossen, ins Ausland zu gehen und später eine Kur in Karlsbad, wegen der Zuckerkrankheit, an welcher er leidet, zu gebrauchen. Die parlamentarische Untersuchungskommission macht wegen eines Passes für Stambulow Schwierigkeiten; doch ist die Ertheilung desselben kaum zweifelhaft, da gesetzliche Hindernisse nicht vorliegen. — Nach einer inzwischen einlaufenden Pester Meldung verbot indeß die bulgarische Regierung Stambulow eine Reise nach Wien. Der österreichische Vertreter Burian trat zu Gunsten Stambulows ein.

Frankreich.

Der Herzog von Orleans wird wegen der hier herrschenden Hitze von Sevilla nach London gebracht.

In der Deputirtenkammer beantragt Herault-Richard Abschaffung der in Folge der anarchischen Attentate in den Jahren 1893 und 1894 genehmigten Gesetze und verlangt die Dringlichkeit, denn diese Gesetze seien gegen die wahren Republikaner gerichtet. Der Justizminister Trarieux bekämpft die Dringlichkeit und weist nach, daß die betr. Gesetze keine Mißbräuche herbeigeführt haben; sie seien einfach Gesetze, die zum Schutze der Bürger gegeben seien.

Italien.

Die Mailänder Freimaurer sandten, wie der „Frl. Ztg.“ berichtet wird, einen Abfagebrief an den römischen „Großen Orient“ und den Großmeister Adriano Lemmi. Dieser Schritt macht großes Aufsehen. Es wird Lemmi außer anderen Dingen namentlich seine Unterthänigkeit unter Crispi vorgeworfen; Crispi habe aber durch seine gewaltsame Regierungsmethode die Grundzüge der italienischen Freimaurerei verletzt. So lange Lemmi und Crispi Würdenträger der Freimaurerei seien, müßten die Mailänder ihren eigenen Weg gehen.

Rußland.

Die Kaiserin-Wittve Maria ist Sonntag Abend von Gatschina aus nach dem Kaukasus abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die nächsten Familienangehörigen hatten die Kaiserin-Wittve, in deren Gefolge sich der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow befindet, zum Bahnhof begleitet.

England.

Die Untersuchung des Handelsamtes in der Angelegenheit des Zusammenstoßes der Dampfer „Crathie“ und „Elbe“ wurde gestern, Montag, in London in dem Westminster Stadthause unter dem Vorsteher des Richters Marsham von Woolwich und zwei nautischen Beisitzern eröffnet. Der Anwalt des Handelsamtes, Hobson, stellte fest, daß zwei wichtige Fragen beantwortet werden müßten: ob der Ausguck auf der „Crathie“ zureichend war und ob die Signale der „Elbe“ nach dem Zusammenstoß den Herren der „Crathie“ zu dem Schlusse berechtigten, daß die „Elbe“ sich in keiner gefährlichen Lage befand.

seiner gnädigen Frau gab, sich beeilte, in seinem Ueberrod zu schlüpfen.

Zwischen hatte Minna, unterstützt von der theilnehmend ins Zimmer gekommenen Luise, die über Schlingbeschwerden und Kopfschmerz klagende und dazwischen bestig nach Wasser verlangende Frau Nechling ins Schlafzimmer geführt, sie entkleidet und ins Bett gebracht.

Eine Weile lag sie still, der Traummzustand, gegen den sie schon im Wagen angekämpft hatte, kam verstärkt über sie. Mit einem Schrei fährt sie auf und schaut in das Gesicht eines Mannes, der sich über sie gebeugt hat. Sie erkennt den Arzt.

„Heinrich hat Sie wohl geholt, Herr Sanitätsrath?“ murmelt sie. „Das ist recht, ich fühle mich recht krank.“

„O, nicht doch, Frau Nechling, eine Erkältung,“ beschwichtigt sie der Arzt, aber seine Mienen strafen seine Worte Lügen. Frau Nechlings Gesicht glühte in Scharlachröthe, ihr ganzes Auge scheint nur noch Pupille.

„Ich verdurste!“ flöhnt sie.

Das Hausmädchen reicht ihr Wasser, sie verfrüchte gewaltsam zu trinken; es ging nicht, vor unsäglicher Uebelkeit vermochte sie keinen Schluck hinunterzubringen.

Der Sanitätsrath fühlte ihr den Puls und winkte die immer noch im Zimmer befindlichen Köchin in eine Ecke.

„Was hat ihre gnädige Frau heute gegessen?“ fragte er leise.

„Ach,“ jammerte diese, „sie hat heute viel zu wenig gegessen, und das ist sie nicht gewohnt. Kaffee hat sie ge-

trunken und zwei Milchbrote mit Butter dazu gegessen und dann ist sie fortgefahren, und als sie wieder kam, war sie überhungert und konnte nichts genießen.“

„Sie haben alle von dem Kaffee getrunken und von dem Milchbrot und der Butter gegessen?“ forschte der Arzt.

Die Köchin zögerte ein wenig, das Eingeständniß ward ihr nicht leicht, aber sie wagte doch nicht, dem Arzte die Unwahrheit zu sagen. „Ja, das haben wir,“ bekannte sie.

„Schon gut,“ unterbrach sie der Arzt. „Sie sagen, die gnädige Frau sei ausgefahren, könnte sie vielleicht unterwegs etwas genossen haben —“

Die Köchin, eine gute Person, die sich bereits ihre eigenen Gedanken über den Zustand ihrer Herrin gemacht hatte, verstand sogleich, wo hinaus der Arzt wollte. „Ach du grundgütiger Himmel, Herr Sanitätsrath, meinen Sie, daß die gnädige Frau etwas Bistiges bekommen haben könnte?“ rief sie in ihrem Schreck so laut, daß es das Ohr der Leidenden erreichte.

Diese hob das Gesicht empor. „Gift!“ rief sie. „Ja, ja, ich habe Gift bekommen. Jetzt weiß ich's. Sie hat es mir gegeben. Ich muß sterben!“ sie schrie es gellend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Die Frau und das Fahrrad. Das Fahrrad hat wohl noch nie einen begeisterten Verteidiger gefunden, als den Dr. Just. Champonniere, der eines der jüngsten Mit-

glieder der Académie de Médecine zu Paris ist. Er hat in der „Nouvelle Revue“ der Frau Adam eine längere Abhandlung über „La Femme et la Bicyclette“ erscheinen lassen, worin er das Fahrrad geradezu als das beste Mittel zur Regenerierung der Frau der höheren Stände und dadurch auch der Männer derselben preist. Der Arzt fährt aus, daß kein anderer Sport, weder das Turnen noch das Tennis, noch die Fußwanderung, noch das Reiten, noch das Schiltschlaufen dem weiblichen Körper mehr zuzufage als das Fahrrad. Die Inflation des Radfahrertums in der modernen Gesellschaft, sagt er, scheint uns bestimmt zu sein, eine große Rolle zu spielen, wie sie noch kein System körperlicher Ausbildung je gespielt hat, wie sie noch nie eine soziale Gewohnheit hervorgerufen hat.“ In vier Jahren habe sich in Paris die Zahl der Radfahrerinnen von einigen seltenen Ausnahmen auf mehrere Tausend vermehrt und das sei nicht eine Modesache, die wieder verschwinden werde. „Diese Mode ist um so natürlicher,“ fährt Dr. Champonniere aus, „als die Frauen besser radfahren als die Männer.“ Sie werden zwar den Männern nachstehen, wenn es sich um außerordentliche Leistungen an Geschwindigkeit und Ausdauer handelt, zu denen eine Kraft gehört, die nur dem Manne eigen ist. Aber für die Anmuth, für die Reizbarkeit in den Bewegungen, für die Anpassung und die Regelmäßigkeit derselben, ist die Frau auf dem Fahrrad befähigter als der Mann. Die notwendige Harmonie in den Bewegungen macht den Triumph der Frau auf dem Fahrrad aus. Die Frau radfahrt gut, wie sie gut tanzt. Indem sie radfahrt, trifft sie die gleichen Bedingungen an, wie die sind, welche ihre Ueberlegenheit im Tanze ausmachen.“ Nach der Ansicht Champonniere's ist das Fahrrad ein Sport, dem die Frau mit Nutzen und Annehmlichkeiten

Gewerbeschulmänner-Versammlung.

C. Die siebente Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner findet vom 3.—5. Juni zu Darmstadt statt und ist in der üblichen Weise mit belehrenden Vorträgen und Ausstellungen von Schülerarbeiten und Behrmiteln verbunden. Zur Behandlung kommen: „Das Pflanzenornament unter dem Einfluß seiner Bestimmung und der Eigenart des Künstlers.“ — „Der deutsche Unterricht in der Handwerkerlehre.“ — „Kostenberechnungen und Kalkulationen in der Gewerbeschule.“ — „Das Flachmodellieren der Kunstschmiede.“ — „Handwerkerlehre oder gewerbliche Fachschule.“ — „Bericht über den Stand des hessischen Gewerbeschulwesens.“ Dem geselligen Beisammensein bei Tisch und auf Spaziergang und Ausflug ist mit Umsicht vom Ortskomitee Rechnung getragen; gerade hierin liegt bei solchen Versammlungen der Schwerpunkt, im freien persönlichen Austausch mit Fachgenossen klären und festigen sich Urtheile und Anschauungen weit mehr und sicherer, als durch Zuschrift und Bücherdruck. Darum sollten die süddeutschen Fachgenossen, insbesondere die Gewerbelehrer der badischen Heimat bei der Wanderversammlung in Darmstadt um die Pflanzzeit nicht fehlen! — Ein Verband deutscher Gewerbeschulmänner, welcher in der „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht“ (Leipzig, Seemann) seit Jahren bereits ein mit gutem Erfolg eingeführtes Organ besitzt, sollte von uns Süddeutschen mindestens mit der gleichen Anteilnahme aufgesucht werden, wie dies von den norddeutschen Kollegen geschieht; wurde doch der Verband seiner Zeit auch von Süddeutschland aus angelegt. Ein Mißstand ist ja allerdings vorhanden, welcher den Pflanzzeitversammlungen bei uns, vorerst wenigstens, stets mehr oder weniger hinderlich sein wird; es ist der, daß um diese Zeit an den meisten süddeutschen Schulen keine eigentlichen Ferien sind; das kann aber in diesem Jahre kaum in Betracht kommen, weil die Reise zum nächstliegenden Versammlungsorte nicht viel Zeit beansprucht und die resp. Behörden, nicht bloß bei uns in Baden, sondern auch in den Nachbarländern, sich ganz gewiß nicht abgeneigt zeigen werden, auf rechtzeitiges Ersuchen den erforderlichen zweitägigen Urlaub zu bewilligen.

Antliche Nachrichten.

Durch Entschliebung großh. Zollverwaltung vom 15. Mai d. J. wurde Nebenassistent Julius Maier in Leopoldshöhe zum Hauptassistenten bei großh. Zollabfertigungsstelle a. D. Wofel ernannt; ferner: Steuerkontrolleur Franz Holzschuh beim großh. Finanzamt Schwellingen zum großh. Hauptsteueramt Karlsruhe und Hauptassistent Ernst Seibert beim großh. Hauptsteueramt Baden zum großh. Hauptsteueramt Karlsruhe — beide in gleicher Eigenschaft — versetzt.

Aus Baden.

* Mandatsniederlegung des demokratisch-freijünnigen Landtagsabgeordneten Muser. Im „Orten. B.“ veröffentlichte gestern, Montag, Herr Landtagsabgeordneter Muser folgende „Mittheilung“: „Xristliche politische Gründe veranlassen mich, mein Landtagsmandat niederzulegen. Meinen Wählern danke ich herzlich für die Ehre, welche sie mir durch meine zweimalige Wahl zum Abgeordneten hiesiger Stadt erwiesen haben. Ich bedauere aufrichtig, daß ich das mir anvertraute Mandat nicht bis zum Ablauf seiner gesetzlichen Dauer ausüben kann. Offenburg, den 18. Mai 1895. Oskar Muser.“

In der „Frankf. Ztg.“ wird diese plötzliche Mandatsniederlegung mit folgenden Worten begleitet:

dis ins Alter obliegen kann. Eine Mutter kann gar nicht Besseres thun, als Mann und Kinder auf dem Fahrrad begleiten. Gegen die Weichheit, gegen die den Französischen so gefährliche Leibesfülle gibt es kein besseres und kein näheres Mittel, als das Fahrrad. In geistiger Beziehung soll das Fahrrad den Muth, die Selbstgegenwart, das Selbstvertrauen und den Verstand der Frauen zu stärken im Stande sein. Eine Radfahrerin wird bald eine gewiegte Geographin- und Kartenleserin. Kurz, das Fahrrad hat nach Dr. Champagnière für die Frau alle Vortheile und keinen einzigen Nachtheil, außer daß sie bei den ersten Studien, wie eben jeder Anfänger, einige unangenehme Augenblicke zu überwinden hat.

Von dem glücklichen Gewinner des großen Looses der kürzlich beendigten preussischen Lotterie, zumeist kleinen Deuten aus Berlin, weiß ein Berichtstatter allerlei zu erzählen. Ein Möbelpacker der ein Zehntel gespielt hat, hat fast die ganze Summe von 42,000 M. sicher angelegt und geht nach wie vor seiner Arbeit nach. Dasselbe läßt sich von einem Postkassener melden, der ein halbes Zehntel spielte und 21,000 Mark erhielt. Seit er für seine Verhältnisse ein vermöglicher Mann geworden ist, hat er noch nicht eine Minute seines Dienstes versäumt und gedenkt dies auch ferner nicht zu thun, nur sieht er jetzt sehr ruhig und mit einem Gesichte behaglicher Zufriedenheit der Zeit entgegen, wo er sich wird pensioniren lassen müssen. Eine Wäscherin, die schon bei Jahren ist und ebenso wie der vorerwähnte Postkassener im Osten der Stadt wohnt, hat „blos für 25 Pfennig“ gespielt und dafür immerhin 2100 M. erhalten. Sie steht noch alle Tage am Wäschetrog und will so dabei bleiben. „Das Geld“, so sagt die verständige Frau, wird mir in meinen

„Weil er durch die Haltung des Zentrums gegenüber der Umsturzvorlage möglicher Weise bestimmte Veränderungen in der Taktik bei kommenden Wahlen erwartete, hielt es Muser, der auch mit Unterstützung des Zentrums in Offenburg gewählt wurde, für seine Pflicht, sein Mandat angesichts dieser veränderten Sachlage in die Hände der Wähler zurückzugeben.“

Der „Bad. Beobachter“, dessen Partei bei diesem Geschehnis nicht wenig interessiert ist, erklärt, dieser Schritt Musers dürfte die eigenen Parteigenossen überrascht haben. Das Mandat des Herrn Muser lies bekanntlich noch 2 Jahre.

* Nr. 27 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Betriebskrankenkasse. Fahrplan für den Sommerdienst 1895. Fahrplan. Sommerfahrplan 1895. Nebereinkommen, betr. die Erstattung von Fahrgebl. Viehschlepp in die Schweiz, Beförderungsvorschriften. Beförderung von Stückgutwagen bei Zug 602. Benützung fremder Wagen. Leitung des Umladenbetriebes bei dem großh. Stationsamt Karlsruhe, Rangirbahnhof, h. i. Errichtung der Stelle eines Güterexpeditors daselbst. Inventarverzeichn. der Sprung-Datumstempel. Personalnachrichten.

* Nr. 18 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält: Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Innern: die gemeinde-rechtlichen Verhältnisse der ararischen Kolonien Herrenweis und Hundsbach betreffend; den gewerbemäßigen Handel mit landlichen Grundstücken betreffend; die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung betreffend.

Versammlung der badischen Zentrums-Partei.

Freiburg, 20. Mai. Der „Badische Beobachter“ betont, daß mit der gestrigen hier abgehaltenen Zentrumsversammlung nunmehr auch die badische Zentrumsparlei offiziell in die Wahlbewegung eingetreten sei. Organ 850 bis 900 Männer aus Freiburg und Umgebung nahmen hieran theil, darunter verschiedene Mitglieder des Domkapitels, sowie die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten der badischen Zentrumsfraktion. Neben einer Reihe von Vertrauensmännern aus allen Gegenden des Landes hatte auch die katholische Presse eine Anzahl von Vertretern geschickt.

Herr Anwalt Röttinger eröffnete die Versammlung. Die erste Aufgabe des kommenden Wahlkampfes bestehe darin, die in Frage kommenden 11 Mandate des Zentrums zu behaupten und, wenn möglich, neue dazu zu gewinnen. Das sei keine leichte Arbeit, aber bei treuer Zusammenarbeit und geschickter Vermittlung der Parteikonstellatlon sei sehr wohl ein Erfolg zu erzielen. Auf Vorschlag des Herrn Anwalt Kopf wird Herr Röttinger unter großem Beifall zum Vorsitzenden gewählt.

Herr Röttinger erwähnt zunächst ein Schreiben des Reichstagspräsidenten Frhn. v. Buol, worin dieser beauftragt, angesichts dringender Geschäfte des Reichstags nicht an den Verhandlungen zu Freiburg Theil nehmen zu können; bei dieser Gelegenheit theilte derselbe zugleich mit, daß er auch in Zukunft entgegen anderweitigen in der Presse verbreiteten Gerüchten sein Landtagsmandat bei behalte, da das väterliche Gut kein Majorat und in den Besitz seines jüngeren Bruders übergegangen sei. Zu Beginn der Versammlung eingetroffene Telegramme der Herren Fischer und v. Buol übermittelten Grüße an die Versammlung und wünschlichen erfolgreiches Genuß.

Hierauf erhält Herr Landgerichtsrath und Abgeordneter Laut, mit Beifall begrüßt, das Wort zur Berichterstattung über die Thätigkeit des letzten Landtages. Redner nimmt Eingang seiner Ausführungen den Landtag in Schutz gegen die Anstände, als seien die den Einzelmandatlagen zufallenden Aufgaben nach Gründung des Reiches nur von ganz untergeordneter Bedeutung. Auch auf die Reichsgesetzgebung könne der Landtag indirekt seinen Einfluß geltend machen. Redner

alten Tagen gut zu passe kommen.“ Im Norden Berlins wohnt ein Steinkräger, dem die Glücksgöttin schon einmal einen Gewinn von 16,000 M. in den Schooß warf. Er wurde von Stunde an Jongleur und ließ mit größter Geschwindigkeit die 16,000 M. durch die Rehle rollen und mußte dann wieder zu seinem alten Gewerbe greifen, suchte seine verfaulenden Holzpantienen hervor und klapperte damit wieder rüthig die Beikern auf und nieder, bis ihm jetzt die Glücksgöttin wieder auf sein gehntel Loos 42,000 M. bescherte. Von dem Augenblick an, wo er die Glückbotschaft erhielt, hat er seine „Mulle“ bei Seite gestellt und keinen Stein mehr angerührt. Doch seine Pantienen hat er vorzorglich aufgehoben und seine bisherigen Arbeitsgenossen behaupten, er hätte dabei gesagt: „Wer weiß, ob man die Dinger nich noch mal gebrauchen kann!“ Recht unverständlich aber hat ein Posthilfsbote von einem hiesigen Postamte gehandelt. Am Morgen nach dem Tage, an dem das große Loos gezogen wurde, kam er eine Stunde zu spät zum Dienst. Er mußte sich beim Vorsteher melden und erhielt einen Verweis, den er aber mit den Worten zurückwies: „Ach was, ich diene gar nicht mehr!“ Der Vorsteher bemerkte: „Das werden Sie sich wohl überlegen, denn Sie wissen, daß Sie kurz vor der etatsmäßigen Anstellung stehen!“ Da sagte aber der Bote und lief: „Ich pfeife was auf den Dienst und die ganze Post. Ich bin jetzt ein reicher Mann, ich habe gestern 2100 M. in der Lotterie gewonnen, ein Stück vom großen Loose.“ Jetzt wurde das Gesicht des Vorstehers sehr ernst, er entließ den Boten mit der Mahnung: „Sehen Sie sich vor, daß Sie das „große“ Loos nicht einst noch erwünschen!“

erinnert an die ausführlichen Debatten, die während der letzten Session über die dem Reichstag vorgeschlagenen neuen Steuern — Tabak- und Weinsteuern — und über die geplante Reichsfinanzreform gepflogen worden seien; dieselben seien sicherlich auf den Gang der Dinge nicht ohne Einfluß geblieben. Insbesondere auf dem kirchenpolitischen Gebiete, das ja bei uns in Baden von so hervorragender Bedeutung sei, habe der Landtag ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Redner streift dann in einigen Sätzen die im kommenden Wahlkampf zu beobachtende Taktik, die sich im Großen und Ganzen auf der gleichen Linie bewegen werde, wie bisher. Ein Zusammengehen mit den Konservativen sei nur unter gewissen Voraussetzungen möglich. Diese Leute bleiben nicht bei der Stange, ändern ihre Gesinnung oft über Nacht und sind gewohnt, ihr Verhalten nach den Wünschen einzurichten, die von oben her kommen. In Bezug auf die so hochwichtige Frage der Aenderung des bestehenden Wahlrechts und der reaktionären Gemeindeordnung sei von den Konservativen nichts zu erwarten, während in diesen Punkten die freisinnig-demokratische Partei gleiche oder ähnliche Ziele verfolge wie das Zentrum. Diese werde man also in erster Linie zu unterstützen haben, wenn eine Zentrumsmandatatur unter den gegebenen Umständen keine Aussicht habe, durchzubringen. Mit den Nationalliberalen und Sozialdemokraten (1) könne man unter keinen Umständen paktiren.

Redner berührt sodann die Parteigruppierung im letzten Landtag und geht nun über auf die Thätigkeit des Landtags im Einzelnen. Die Zentrumsanträge seien emporgewachsen auf dem Boden des Gesetzes vom Jahre 1860. Wenn der Ordensantrag scheinbar (1) darüber hinausgegangen sei, so sei dies eben eine direkte Folge des Verhaltens der Regierung, die bis jetzt thatsächlich keine Ordensniederlassung gestattet habe, trotzdem ihr das Gesetz die Ermächtigung dazu verliehen habe. Redner schildert nun die Vorgänge in der Kommission, das Verhalten des Abg. Dr. Mühl, die Stellungnahme der Regierung und die feindselige Haltung der Nationalliberalen. Wenn die Katholiken Badens Orden haben wollen, so müsse das Zentrum seine Anträge wiederholen; Sache des katholischen Volkes aber sei es, Vertreter in die Kammer zu schicken, die keine Furcht vor den Ordensleuten haben und mannhalt für die Forderungen der Katholiken eintreten. Wenn ein Protestant wie Kiefer gegen die Orden loszog, so habe man das wohl noch begreifen können. Um so verlegender wäre das Auftreten Fiefers, der, wenn er auch Altkatholik geworden ist, doch aus einer gut katholischen Familie stammt und eine Schwesler habe, die Ordensfrau geworden ist. „Es seien heiße, aber auch freundliche Tage gewesen, da auf Seiten des Zentrums immer neue Streiter in die Arena eintraten, um für die Orden eine Lanze zu brechen.“

Redner bespricht sodann die Anträge betreffs Aenderung des Wahlgesezes, der Wahlkreiseinteilung und der Gemeindeordnung, streift das Beamtengeze und seht die Verhältnisse des Staatshaushaltes aneinander.

Darauf sprach Abg. Schüler über die Nothlage der Landwirtschaft, wobei insbesondere der Antrag Rantz zur Erörterung kam, dessen Tendenz vom Redner auf's Schärfste bekämpft wurde. An dritter Stelle sprach Herr Geistl. Rath Wacker über die innere Lage im Reich und in Baden. An die Versammlung schloß sich eine vertrauliche Besprechung im engeren Kreise, wobei die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen eingehend erörtert wurden.

Badische Chronik.

* Teufelsknecht (A. Karlsruhe), 20. Mai. Bei der hier stattgefundenen Gemeinderathswahl wurde Herr Oekonom Karl Binder neugewählt.

* Jurlach, 20. Mai. S. R. G. der Großherzog, dessen Besuch für heute angelegt war, trifft nun erst morgen (Dienstag) Nachmittag halb 3 Uhr zum Besuche der verschiedenen Fabriken hier ein.

* Mannheim, 20. Mai. Ein Wohlthätigkeitsfest in großer Styke findet am nächsten Sonntag den 25. d. M., in den gesammten Räumen des Hoftheaters zu Gunsten zweier Humanitäts-Anstalten statt. Von ca. 100 Herren und Damen der Gesellschaft werden unter Regie des Herrn Hoftheater-Intendanten Prach 12 lebende Bilder nach bekannten Gemälden berühmter Meister auf der Bühne gestellt. Dieselben repräsentiren in drei Penanten zu vier Bildern die vier Jahreszeiten, die vier Lebensalter. Außerdem wird das Lustspiel „Gegenüber“ und Adams komische Oper „Die Nürnberger Puppe“ gegeben. Einen ganz eigenartigen Reiz wird die Veranstaltung dadurch gewinnen, daß während und nach der Vorstellung in den Foyers und im Kongressaal des Theaters und allen seinen Nebenräumen große bogarhuliche Veranstellungen stattfinden werden, bei denen über 100 junge Damen, zum größten Theil in Phantasiel-Kostümen oder in den Kostümen der lebenden Bilder die Souneurs machen und die Bedienung übernehmen werden.

* Mannheim, 20. Mai. Die Badische Bank beging heute in Anwesenheit der Beamten und Bediensteten der Bank und ihrer Karlsruher Filiale ihr 25-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Deputationen seitens der Handelskammer, der Reichsbank, sowie verschiedener hiesiger hervorragender Handels- und Industriefirmen, die mit der Badischen Bank in geschäftlicher Verbindung stehen, erschienen zur Gratulation. Eine große Anzahl anderer Firmen übermittelten schriftlich oder telegraphisch ihre Glückwünsche. Auch liefen zahlreiche kostbare Blumenpenden ein. Der Stadtrath sandte ein längeres Glückwünschschreiben. Aus Anlaß des Jubiläums wurde für die Beamten und sonstigen Angestellten der Bank ein Unterstützungsfonds in Höhe von 31 000 M. gegründet, die Kasse tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. An dem Feste nahmen ca. 60 Herren, darunter die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden theil. Bei demselben toastete u. A. Herr Konjul Kölle (Karlsruhe) auf die Bankdirektoren in sehr humoristischer Weise.

* Mannheim, 20. Mai. Die Gauprobe, welche am Anlaß des an Pfingsten in Karlsruhe stattfindenden Badischen

Sängerbundesfeste gestren Nachmittag unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheidt von Karlsruhe im Saale des **Badner Hofes** abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Es waren sämtliche Vereine von hier, Neckarau und Weinheim, die am Preis-Singen auf dem Sängerbundesfeste teilnehmen, vertreten. Der Saal des Badner Hofes erwies sich nahezu zu klein, um alle Sänger aufnehmen zu können. Die Direktion des Herrn Scheidt war eine sehr schneidige und die Leistungen der beteiligten Vereine bewiesen im Allgemeinen, daß die Sänger fleißig studiert haben.

Heidelberg, 20. Mai. Bei der dritten Immatrikulation wurden 50 Studierende eingeschrieben und weitere 8 vorgemerkt. Die Gesamtzahl der Anmeldungen in allen drei Immatrikulationen beträgt 525. Die Frequenz wird im laufenden Semester sich stellen auf etwa 1250 Studierende und auf etwa 170 Hospitanten, im Ganzen also auf etwa 1420 Hörer, die höchste bis jetzt hier erreichte Zahl.

Dossenheim (N. Heidelberg), 20. Mai. Die Blüte unserer zahlreichen Kirschbäume ist bei günstigem Wetter rasch vorübergegangen. Allein betrachtet man jetzt die Kirschbäume, so sieht man mit Entsetzen, wie sich die Kirschblüten gelichtet haben und jeden Tag noch lichten, und man wird wohl kaum auf eine halbe Ernte im Durchschnitt rechnen können. Allerdings hat es auch wieder Blüte, aber die Kirschbäume sind schon mit Früchten hängen, aber im Ganzen genommen ist auf kaum mehr wie eine halbe Ernte zu rechnen. Und dann treten auch noch die Raupen so sehr an den Kirschbäumen auf, daß man manchen Baum fast entlaubt dastehen sieht. Anfragen von Großhändlern, wie der Stand der Kirschblüten gestalte, sind schon eingelaufen und es dürfte bei günstigem, d. h. warmem Wetter kaum mehr als acht Tage währen und die gerötheten Rangstiele winten uns einladend entgegen. Sehr gut sehen die sämtlichen Apfelsbäume aus und versprechen ihrer Blüthenpracht nach einen reichen Obstertrag; Birnen gibt es weniger. Die Traubensböden fangen endlich zu treiben an, allein viele derselben, namentlich die in den niederen Lagen, sind total erfroren und schlagen weder oben noch unten aus; auch hier wird kaum auf einen namhaften Ertrag zu hoffen sein. Die Winterfaat steht zum Theil sehr schön, zum anderen Theil ist dieselbe von den in Unmähigkeit auftretenden Engerlingen derart zugerichtet, daß dieselbe unter allen Umständen ungedekert werden muß.

Sandshausheim (N. Heidelberg), 19. Mai. Unser seit ca. 8 Jahren in der Schwabe befindlicher Schulhausbau kommt jetzt endlich zur Ausführung. Am letzten Freitag, den 17. d. M., hat der hiesige Bürgerausschuß den Platz für das neue Schulhaus bestimmt: es kommt in die sog. Weimerärten zu stehen und soll dem Vernehmen nach noch dieses Jahr unter Dach kommen und nächstes Späthjahr bezogen werden können; es soll auf ca. 70 bis 80.000 Mark kommen. Graf von Helmoldt hat sich bereit erklärt, von seinen, an sein Schloß hier angrenzenden Gärten das Gelände abzutreten und zwar das Quadratmeter zu 6 Mark, was genehmigt worden ist.

Hehl, 20. Mai. Die Vermessungen und Aufnahmen der Querprofile an der für die projektierte feste Rheinbrücke ausgelegten Stelle sind sowohl auf der elässischen, wie auf der babilischen Seite vorgenommen worden. Die mitunter gehörte Befürchtung, es werde in diesem Jahre mit dem Bau der Brücke nicht mehr begonnen werden, scheint kaum begründet. Die Straßburger Straßenbahngesellschaft hat die Bewilligung des festgesetzten Beitrages zu den Kosten der Brücke davon abhängig gemacht, daß ihre Konzession um 25 Jahre verlängert und die von ihr zu entrichtende Wagenplatzgebühr auf die Dauer der Konzession bis 1940, pauschalweise festgesetzt werde und zwar bei einer Dividende von 5 Proz. auf 4000 Mk., bei größerer Rentabilität um fest normierte Beträge höher. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Forderungen beim Gemeinderath von Straßburg Entgegenkommen finden. Die Verhandlungen hierüber sind noch in der Schwabe.

Lahr, 19. Mai. Die Lahrer Straßenbahn-Gesellschaft hat gestern eine neue Lokomotive (die vierte) erhalten. Dieselbe stammt aus dem rühmlichst bekannten Etablissement der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe und ist von gleicher Bauart und Größe wie die 3, welche zur Zeit in Dienst stehen. Das Gewicht einer solchen Maschine beträgt 13.000 Kgr. Die Leistungsfähigkeit ca. 65 Pferdekraft. Durch diese neue Maschine, welche zunächst als Reserve dienen soll, ist die Gesellschaft in den Stand gesetzt, auch an Sonn- und Feiertagen den Verkehr lebhafter zu gestalten und werden zunächst die Züge 2 und 3, welche seither nur an Wochentagen verkehrten, auch an Sonntagen fahrplanmäßig laufen. Der Zug 3 bietet besonders einen günstigen Anschluß nach dem Elz. Man fährt mit diesem Zug um 6 Uhr früh vom Schlüssel ab und ist bereits um 9 Uhr 29 Min. in Straßburg. Der Verkehr zwischen Baden und Elz hat sich durch die Straßenbahn sehr gehoben. Besonders an den letzten schönen Mai-Sonntagen nahmen viele Bewohner unseres Reichslandes Anlaß zu einem Ausflug nach dem reizenden Schutterthal, Hohenveroldsee u. s. w. Für Ausflüge von Schulen ist die Bahn wieder geschaffen und wurde auch in dieser Beziehung bereits stark frequentirt. Die Schulkinder des Thales fahren nach dem Rhein, um den Strom, von welchem der Lehrer schon manches erzählte, mit eigenen Augen zu sehen und die Kinder ergötzen sich an der Pracht der Berge. Die Bahn gewährt bei Fahrten von Gesellschaften 50 Proz. Preisermäßigung. Welch ein Bedürfnis die Straßenbahn für unsere Gegend ist, läßt sich am leichtesten aus folgenden Zahlen ersehen. Die wöchentliche Frequenz beträgt ca. 6 bis 7000 Personen und im Güterverkehr ca. 50 Waggons à 10.000 Kgr. und ca. 70.000 Kgr. Stückgüter, also eine Gesamtlast von rund 60.000 Kgr. — 12.000 Ztr., wozu bei einer Besatzung von 40 Rentner 300 zweispännige Fuhrwerke wöchentlich nöthig gewesen wäre.

Lahr, 20. Mai. Hier erschloß sich ein junger, 20 Jahre alter Mann, der in einem hiesigen Geschäft angestellt war. Als ihm ein Verweis über schlechte Buchführung erteilt wurde, verlangte er keine Entlassung, die ihm nicht ge-

währt wurde, worauf er in höchst aufgeregtem Zustand das Geschäft verließ und sich auf dem Gottesacker erschloß.

Freiburg, 20. Mai. Herr Landgerichtsdirktor Krauß, dessen plötzlichen Tod wir bereits durch ein Telegramm am Samstag meldeten, erlitt kurz vor 12 Uhr auf seinem Bureau, ohne daß er sich vorher unwohl gefühlt hätte, einen Schlagfluß, dem er sofort erlag. Der Verstorbenen war im Jahre 1844 in Neustadt (Hessen) geboren, wurde 1874 Amtsrichter in Willingen, 1878 Kreisgerichtsrath in Mannheim, 1879 Staatsanwalt in Waldshut, in demselben Jahre in Freiburg, 1887 erster Staatsanwalt in Offenburg und kam 1893 wieder nach Freiburg zurück. Der Verstorbenen war ein sehr pflichtbewusster hochbegabter Beamter, ein warm führender Vaterlandsfreund und treuer Anhänger der liberalen Partei, zugleich auch ein geistvoller und anregender Gesellschafter im engeren und weiteren Freundeskreise. Sein Andenken wird Allen, die ihm nahe standen, unvergänglich sein.

Schoppsheim i. B., 20. Mai. Ueber 30 Geistliche und evangelische Lehrer hatten sich auf Einladung des Herrn Dekan Fischer in Maulburg im „Hirschen“ in Schoppsheim eingefunden, um darüber Beschluß zu fassen, welche Choräle künftig rhythmisch gesungen werden sollen. Nach einem sehr interessanten Vortrag von Herrn Dekan Fischer über die Geschichte und die Entwicklung des Choral wurden folgende Choräle für rhythmischen Gesang ausgewählt: 3. Allein Gott in der Höh sei Ehr, 6. An Wasserflüssen Babylon, 10. Aus tiefer Noth, 29. Freu dich sehr o meine Seele, 31. Gott des Himmels und der Erden, 41. Herzliebster Jesu, 66. Nun danket all und bringet Ehr, 70. O Ewigkeit, du Donnerwort, 79. Schmücke dich, o liebe Seele, 81. Seelenbräutigam, 89. Wachet auf! ruft uns die Stimme, 90. Warum sollt ich mich denn grämen, 92. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, 95. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 97. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern, 101. Zeuch ein zu deinen Thoren. Diese 16 Choräle werden also künftig in der Dörfer-Schoppsheim in Kirche und Schule rhythmisch gesungen bzw. nach und nach eingeführt werden.

Bodman (N. Stodach), 20. Mai. Letzten Donnerstag wurde das dem Freiherrn von Bodman gehörige große Oekonomiegut auf dem Hofgut Bodmanwald, Gemeinde Bodman, in kurzer Zeit mit vielen Fortschritten durch Feuer zerstört. Gesamtschaden etwa 13.000 Mark. Ein aus Vorhingen entlassener Jagdaufscher des Brandbeschädigten wurde als der Brandstiftung sehr verdächtig in Haft genommen. (Rt. 3.)

Biffenhöfen (N. Alerlingen), 20. Mai. Herr Bürgermeister Philipp Beyer dahier legte sein Amt nieder.

Spargelausstellung in Schwellingen.

Schwellingen, 20. Mai.

Die Spargelausstellung, welche in unserem kleinen, vielbesuchten Städtchen am Sonntag eröffnet wurde, ist vom hiesigen Gemeinderath in der löblichen Absicht veranstaltet worden, die für unseren Bezirk so wichtige Spargelzucht zu heben und zu fördern. Leider konnte die Ausstellung in Folge des für die Spargelzucht höchst verberblichen Wetters der letzten Tage nur schwach besucht werden. Viele Spargelzüchter zogen ihre Anmeldungen noch in letzter Stunde zurück und andere namhafte Spargelzüchter hatten überhaupt nicht angemeldet. Auch die drei Schwelinger Konservenfabriken beteiligten sich nicht an der Ausstellung. Im Ganzen ist dieselbe von etwa 50 Spargelzüchtern besucht, die sich fast ausschließlich auf die badische und bayerische Pfalz vertheilen.

Zu der Eröffnung hatten sich die Vertreter der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden sowie ein großer Theil der Aussteller eingefunden. Nachdem die Schwelinger Feuerwehrkapelle ein Musikstück gespielt hatte, ergriff Herr Reallehrer Seilsdorfer das Wort, um im Namen des Schwelinger Gemeinderaths die Ausstellung zu eröffnen. Derselbe hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Spargelzucht sowie auf den Zweck der Ausstellung hinwies und die er mit einem Hoch auf den Großherzog schloß.

Vor Beginn der Ausstellung fand eine Prämierung statt, die, wie wir dem „N. S. A.“ entnehmen, folgendes Ergebnis hatte: Es erhielten für Spargeln 1895er Ernte: einen Geldpreis von 10 M. Peter Käufer in Reilingen; Geldpreise von 5 M. Martin Knappe in Schwellingen und Heinrich Schäfer in Schwellingen; Geldpreise zu 2 M.: Johann Beuschlein in Schwellingen, Rudolf Zuder in Dudenhofen, Ludwig Holzländer in Dudenhofen, Nikolaus Heil in Graden-Neudorf, Ludwig Maier in Schwellingen, Anna Werner in Schwellingen; goldene Medaillen: Th. Bohn und Heinrich Reinkle III. in Schwellingen und Lorenz Klein in Dudenhofen; silberne Medaillen: Martin Weidner in Schwellingen, Philipp Volz II. in Sedenheim und Karl Fritsch in Schwellingen; bronzene Medaillen: M. Melchhöfer, Heinrich Spieß, Johann Schuß, Georg Adam Moos, Alexander Spilger, Heinrich Gundl, Phil. Henkert, Johann Klein, Friedrich Wörn, Michael Ritter und Jakob Spilger II., sämtlich von Schwellingen, ferner Sebastian Holländer in Dudenhofen, Ludwig Schmittkertz in Kirchbach, Lorenz Koll II. in Wiesenthal, Adolf Preusch in Neustadt a. S. und Alois Heger in Wiesenthal.

Ferner hatten die Konservenfabriken J. H. Pflmann in Hannover und Ed. Hermann in Riegelheim konsevirte Spargeln älterer Jahrgänge ausgestellt und erhielten hierfür je eine silberne Medaille.

Außer den oben genannten prämierten Spargelzüchtern hatten noch folgende nicht preisgekürnte Spargelbauern ausgestellt: Joh. Rehrbach in Erpolzheim, August Korn in Etlingen, Franz Beres in Bellheim (Pfalz), Joh. Schuß und Johann Gundl II. in Schwellingen, Joh. Adam Fer und Christoph Holländer III. in Dudenhofen, Franz Widenbörfer in Koblhof bei Schifferstadt, G. Walters Erben in Ogersheim, Chr. Widenbörfer in Koblhof bei Schifferstadt, Johann Röhner in Wiesenthal, Alfred Knopf in Eichengweiler (Elz.), Frau Karolina Coroll in

Schwellingen, sowie Valentin Kolli, Jakob Kolli und Heinrich Bischoff in Wiesenthal.

Die Ausstellung dauert bis nächsten Donnerstag.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Mai.

Gosberich. Samstag Abend halb 11 Uhr hat S. R. H. der Erbgroßherzog Freiburg verlassen, um sich über München nach Schloß Hohenburg zu Höchstseiner Schwiegereltern zu begeben, wo die Großmutter J. R. H. der Erbgroßherzogin, J. H. die Prinzessin Friedrich von Anhalt, so schwer erkrankt ist, daß der Zustand für hoffnungslos erachtet wird. Der Erbgroßherzog ist Sonntag dort mit Höchstseiner Gemahlin zusammengetroffen. S. R. H. der Großherzog nahm Sonntag Vormittag die Meldung des Generalmajors von Solwede, Kommandeurs der 49. Infanterie-Brigade (1. Großherzoglich Hessischen) und des Generalmajors von Rauch, Kommandeurs der 4. Fuß-Artillerie-Brigade, entgegen. Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr wohnten die groß. Herrschaften dem Jahresfest der hiesigen Stadtmision in der evangelischen Stadtkirche an. Montag Vormittag hörte S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Koll und nahm sodann die Meldung des Oberstleutnants Pagenstecher, etatsmäßigen Stabsoffiziers im Infanterie-Regiment Nr. 136, bisher Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen, entgegen. Nachmittags 3 Uhr besichtigte der Großherzog die Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrik der Gesellschaft vormals G. Sinner in Grünwinkel. S. R. Hoheit wurde dabei von dem bisherigen Gesolge begleitet und von dem Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider, sowie den Mitgliedern derselben Rudolf Herrmann und Albert Prinz geführt. Später empfing S. R. Hoheit den Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Besuch des Großherzogs in den Fabrikanlagen der „Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation“. Am gestrigen Tage besuchte S. R. H. der Großherzog die Fabrikanlagen der vorgenannten Gesellschaft in Grünwinkel. Der Großherzog traf um 3 Uhr mit Gefolge ein und wurde in die Geschäftsräume eingeführt durch die Herren Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schneider, Rudolf und A. Prinz. Herr Direktor Robert Sinner hielt eine kurze Begrüßungsansprache und stellte S. R. H. die Mitdirektoren vor, worauf ein Rundgang durch die umfangreichen Räumlichkeiten erfolgte. In der Mühle wurde der Anfang gemacht, worauf die Besichtigung der Betriebswerkstätte, der Brennerei und Preßhefenfabrik, der Spiritus-Reinigungsanstalt, Mälzerei und Brennerei erfolgte. In jeder Abteilung nahm der Großherzog in lebenswärtigster Weise die Vorstellung der Betriebsleiter entgegen, mit denen er sich auf das bildvollste unterhielt. Am Schluß nahm das gesammte Arbeiterpersonal auf dem Hofe Aufstellung; der Großherzog unterhielt sich dann mit einer Anzahl älterer Arbeiter und beglückwünschte Herrn Direktor Robert Sinner, der im Namen der Gesellschaft den Dank für den hoch ehrenvollen Besuch auszusprechen, zu den bedeutenden Fabrikanlagen, die der Industrie Badens ein glänzendes Zeugniß ausstellen. Gern erwähnen wir noch, daß die Fabrikverwaltung zur Feier und zum Andenken dieses Tages dem Pensionsfond ihrer Angestellten 40.000 Mk. zugewiesen hat.

Kilometerhefte. Die „Krlr. Ztg.“ schreibt: Von den mit 1. Mai auf den groß. Staatsbahnen eingeführten Kilometerheften wurden bis zum 15. Mai im Ganzen 36 Stück für 1., 1294 Stück für 2. und 3115 Stück für 3. Wagenklasse ausgegeben. Sie hatten sich also sofort einer großen Beliebtheit zu erfreuen, wie es übrigens bei den erheblichen finanziellen Vorteilen, die sie bieten, nicht anders zu erwarten war. Es darf angenommen werden, daß von der Einrichtung nach und nach noch in größerem Umfang Gebrauch gemacht wird; um so mehr wäre aber zu wünschen, daß die Hefinhaber zum raschesten Vollzug der bahnsseitigen Abfertigung mitwirkten. Wie bekannt, soll der Reisende den Bescrieb der Fahrt nach Abgangs- und Bestimmungsstation und, wo mehrere Linien in Frage kommen, nach dem gewählten Weg selbst in dem Kilometerheft eintragen. Dies geschieht nur sehr häufig gar nicht oder, was der Eisenbahn nicht dienen kann, nur mit Weisheit. Wenn aber der Schalterbeamte viele solcher eigentlich dem Reisenden obliegenden Einträge zu vollziehen hat, so tritt in der Abwicklung der Geschäfte des Fahrkartenschalters eine Verlangsamung ein, die unter Umständen bei starkem Verkehr nicht nur von dem Hefinhaber selbst, der zu lange warten muß, sondern auch von dem übrigen Publikum, das zu lange aufgehalten wird, recht unangenehm empfunden werden muß. Es ist deshalb der größte Werth darauf zu legen, daß die Inhaber von Kilometerheften die erforderlichen Einträge selbst, und zwar mit Tinte vollziehen, so daß der Schalterbeamte nur die Kilometerzahl einzutragen und die Abstempelung vorzunehmen hat. Bei dieser Gelegenheit wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß gleichzeitig mit dem Eintrag für die Hinfahrt auch der Eintrag für die Rückfahrt auf der Abgangsstation vorgenommen werden kann, sofern die Rückfahrt am gleichen Tag wie die Hinfahrt erfolgen soll. Namentlich mit Rücksicht auf den steigerten Verkehr an den bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird dringend gebeten, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, da andernfalls die Schalter zu den Abendhügen zu stark in Anspruch genommen werden möchten. Die groß. Eisenbahnverwaltung ist bestrebt, den Wünschen des Publikums thunlichst entgegenzukommen; es wird deshalb nicht unbillig sein, wenn andererseits gewünscht wird, daß das Publikum die Eisenbahnverwaltung in dem Vollzug gewählter Verkehrsleistungen unterstützt.

Die dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig, die in einem Prachtgebäude untergebracht ist, wird Anfang Juli d. J. wieder eröffnet. Gewerbetreibende, die an der Ausstellung teilnehmen wollen, müssen sich mit der Anmeldung beilegen.

Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Stillleben von E. Bische in München. Ein guter Fang von J. Wopner in München. Im Moor von A. Fink in München. Die Zugspitze von G. Gogarten in München. Marine von R. Seipold in München. Aus der Brentagruppe von E. L. Compton in München. Genre von F. Gräffl in München. Landschaft von S. v. Strehle in München. Jagunen von R. Heilmayer in München. Genre von R. Gebhardt in München. An der Ampel von Ph. Köhler in München. Abend von Rud. Hellwig hier. Strand bei Ragusa von demselben. Wintermorgen von W. Schröder hier. Weibliche Bildnisse von A. Meyer hier.

4^{te} Sängerversammlung. Morgen (Mittwoch) Abend findet in der Eintauch eine Gesamtprobe der beteiligten Gesangsvereine für den „Begrüßungschor“ von Meyer-Obersleben zum Sängerbundestag statt.

* Der evangel. Stadtmision ging anlässlich ihres 18. Jahresfestes, das letzten Sonntag stattfand, von den großherzoglichen Herrschaften eine Gabe von 200 M. zu; von J. Kstl. G. der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden erhielt die evang. Mission aus dem gleichen Anlaß 100 M., und einen gleichen Betrag von S. G. H. dem Prinz Karl von Baden und dessen Gemahlin Frau Gräfin von Rhena.

† Von einem recht unangenehmen Reiseerlebnis können elf Karlsruher Herren erzählen, die am letzten Sonntag in Straßburg waren. Mit dem letzten fahrplanmäßigen Zuge wollten sie auf der strategischen Linie über Röschwoog nach Karlsruhe fahren. Zwei Stationen vor Röschwoog theilte der Schaffner mit, daß der Zug einen längeren Aufenthalt habe, um die Kreuzung eines von Röschwoog abgelassenen Güterzuges abzuwarten (die Linie ist eingeleitet). Nachdem der Güterzug die Station passiert, die Strecke wieder frei ist, setzt der Straßburger Personenzug die Fahrt nach Röschwoog fort, trifft aber dort in Folge des Aufenthaltes erst ein, nachdem der Zug nach Karlsruhe schon abgegangen. (Röschwoog ist Umsteigestation.) Da ein weiterer Zug am Abend nicht mehr nach Rastatt fuhr, waren die elf Karlsruher Herren gezwungen, in Röschwoog zu übernachten. Das aber hatte keine Schwierigkeiten. Ist Röschwoog auch Station der „Strategischen“, so hat es sich doch noch nicht zu bequem eingerichteten Hotels emporgeschwungen. Rängere Zeit irrten die um den „Anschluß“ gebrachten Residenten in den finsternen Straßen des eltsässischen Ortes auf der Suche nach einem Gasthaus umher und mußten sich schließlich zum Theil mit Sagerstätten begnügen, die an Primitivität nichts zu wünschen übrig ließen und an die Genügsamkeit so hohe Anforderungen stellten, daß einzelne Herren recht wenig durch Schlaf gestärkt wurden.

† Jeder einen eigenartigen Anfall wird dem „D. G. N.“ aus Mannheim berichtet: An einem gewitterschwangeren Tage der vorigen Woche rief ein hiesiger Kaufmann durch den Fernsprecher einen Kohlenhändler an. Er erhielt Antwort, allein im gleichen Moment vernahm er Ausrufe am anderen Ende des Drahts, Stimmen und Ausrufe der Verängstigung. Wie der Kaufmann später hörte, war der Kohlenhändler am Telephon plötzlich ohnmächtig zu Boden gefallen. Drei Stunden währte die Betäubung. Man glaubt, daß ihn ein elektrischer Schlag getroffen. Sollte sich dies bestätigen, so wäre eine ähnliche Anordnung, wie sie das Berliner Fernsprechamt während der Dauer von Gewittern getroffen, sehr angebracht. Das Berliner Telegraphenamt verhängt jeden Teilnehmer, sobald ein Gewitter droht und die Luft hochgradig elektrisch ist, durch ein 20mal in gleichmäßigen Zwischenräumen erfolgendes Wecken, davon, daß der Fernsprecher-Verkehr bis auf Weiteres zu ruhen habe. Sobald das Gewitter vorüber ist, wird vom Fernsprechamt aus dies durch achtmaliges Anklingeln bekannt gegeben. Der Verkehr der Fernsprechämter unter einander nach dem Gewitter erfolgt nicht immer gleichzeitig, weil jedes Amt den Betrieb sofort aufzunehmen hat, sobald die Luft in seinem Bezirke gewitterfrei ist.

† Gestohlen wurden am 16. d. Ms. aus einem unverhofften Baden der Waldstraße 15 Paar Hosensträger im Werte von 18 M. und aus einem Hause der Durlacherstraße aus der Tasche eines im unverhofften Hauseingang gestandenen Zweirades ein englischer Schraubenschlüssel im Werte von 3 Mark.

† Mißhandlung. In einer Werkstatz prügelten sich zwei Wagnereisen wegen geschäftlicher Angelegenheiten, wobei der eine von dem anderen mit der Faust derart mißhandelt und gewürgt wurde, daß er dem Erstickten nahe war, und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

† Verhaftet wurden ein Scheinergerichter aus A. Dorf, der vom großh. Amtsgericht hier wegen Straferhebung verfolgt wurde, und ein Tagelöhner aus Reichskirchen, der von großh. Amtsverwaltung hier wegen Diebstahls verfolgt wurde.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. Bei ruhigem Verkehr notierten gestern: Rheinische Kreditbank-Aktien 136 G. (+ 0,10 pSt.), Deutsche Unionbank 98 G. (+ 1/2 pSt.), Roschers Bank 120.10 G. (+ 0,60), Waghausler Zuckeraktien 68 G. (+ 1/2 pSt.), Ludwigshafener Aktien-Brauerei 216 G. (+ 8 pSt.), Bad. Nüd. und Mitversicherung-Aktien 230 G. Mannheim Börse, Getreide. Die Weizenhaufe blieb auch gestern an der Tagesordnung, größere Umsätze scheiterten jedoch an den zu hohen Forderungen. Roggen framm. Hafer ruhig. Mais steigend auf höhere Forderungen von Kaplata.

Mannheim, 20. Mai. Weizen per Mai 1895 15.60, per Juli 1895 15.55, per November 1895 15.80, Roggen per Mai 1895 13.70, per Juli 1895 13.80, per November 1895 14.00, Hafer per Mai 1895 12.60, per Juli 1895 12.95, per November 13.—, Mais per Mai 1895 12.30, per Juli 1895 12.—, per November 1895 11.75.

Frankfurt, 20. Mai. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Deffert. Kredit 33 1/2, Disconto-Kommandit 220.70-80 bz., Nationalbank f. Deutschland 137.50 bz., Berliner Handels-gesellschaft 157.90 bz., Darmstädter Ban^o 156.90-70 bz.,

Deutsche Bank 192 bz., Dresdener Bank 160.50 bz. Uff., Effektenbank 118.30-40 bz. G., Banque Ottomane 144.20 bz., Wiener Bankverein 137 bz., Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 365 1/2 bz., Lombarden 85 1/2 bz., Raab-Debenburger Act. 85 1/2 bz. G., Nordwest 242 1/2 bz. G., Mittelmeer 93.75-60 bz., Meridional-Aktien 126.80 bz.

Vermischtes.

Fekersburg, 20. Mai. Aus den Trümmern der niedergebrannten Stadt West-Bitewsl sind bereits über 50 Leichen hervorgeholt worden. Raum ein Drittel der Stadt ist verschont geblieben. Der materielle Schaden wird auf einige Millionen Rubel geschätzt.

Bücherschau.

Durch's Schweizerland. Sommerfabriken in Gebirg und Thal. Von Woldegar Raden. Berlin 8°. 416 Seiten Text mit 30 Vollbildern und 138 Textillustrationen nebst 6 Aquarellen unserer ersten Künstler. In prächtvollen Originalleinenband gebunden Preis M. 12.— Gera, C. V. Griesbach's Verlag. — Woldegar Raden, der uns sonst von der Schönheit der süßlichen Lande als ein warmherziger Poet, als ein nachempfindender Künstler erzählt, giebt uns heute eine Sommerfahrt durch's Schweizerland. Die Tonart auch dieses Buches ist frisch und lebendig, die Darstellung eine mit jedem sprachlichen Reiz geschmückte, sodas diese Schilderungen sich lesen, als wenn man der begeisterten mündlichen Erzählung eines soeben über die Alpen Heimgekehrten lausche. So wird das Buch Jung und Alt erfreuen, denn ein weiterer Reiz sind die prächtigen, in reicher Fülle gebotenen Bilder, die hoch über der jetzt sibirischen Illustrationsweise stehen. Bei all dem so reich Gebotenen (die ganze Ausstattung, die ihr der Verleger C. V. Griesbach gegeben, ist vorzüglich) ist noch zu bewundern der dafür angelegte, von Jedermann zu erschwingende Preis. So ist denn für dieses Buch auf ein großes Publikum zu rechnen. 3.1

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 21. Mai. Die Gerüchte, daß dem Reichstag noch in zwölfter Stunde die Börsengesetzreformvorlage zugehen werde, wird der „Post“ als unzutreffend bezeichnet. Der Gesetzentwurf sei noch nicht aus den Händen der Kommission an das Plenum des Bundesraths zurückgegangen.

Berlin, 21. Mai. Dem Lokalanzeiger wird aus Wien gemeldet: Aus der nächsten Umgebung des jungen Königs Alexander von Serbien verlautet, daß es der Königin Natalie in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in Belgrad gelungen sei, das Band zwischen dem König und seinem Vater Milan gänzlich zu zerreißen. Milan werde nicht mehr nach Serbien zurückkehren.

Hamburg, 21. Mai. Hier wurde eine Werkstätte entdeckt, in welcher gefälschte Eisenbahnfahrkarten hergestellt wurden. Fünf Personen sind bis jetzt verhaftet worden, unter ihnen befinden sich zwei Schaffner. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Benutzung der gefälschten Fahrkarten erfolgte hauptsächlich zwischen Hamburg und Frankfurt a. M.

Bremen, 21. Mai. Der deutsche Schooner „Douis“ kenterte im Sturm auf der Höhe von Island. Der Kapitän wurde gerettet, die Mannschaft ist ertrunken. Der deutsche Dampfer „Lotte“, von Hull nach Danzig unterwegs, strandete bei Dragoer. Hilfe ist abgefordert.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die „Frei. Ztg.“ publizirt das Urtheil in dem vor der Strafkammer stattgefundenen Prozeß gegen den Unternehmer des in Sachsenhausen eingestürzten Neubaus Joseph Jödel, dessen Palier Karl Möller und den Architekten Jakob Limbach. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tödtung und fahrlässige schwere Körperverletzung, Uebertretung der allgemeinen Regeln der Baukunst. Die 3 Angeklagten wurden in allen Punkten für schuldig befunden. Jödel und Möller wurden zu je 2 Jahren, Limbach zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Möller und Limbach, die sich auf freiem Fuß befanden, wurden sofort in Haft genommen. (Bei dem bekannten Hauseinsturz am 21. Dezbr. v. J. kamen 2 Arbeiter ums Leben, 17 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. D. N.)

Florenz, 21. Mai. In der Nacht zu gestern und am gestrigen Tage sind 5 weitere Erdstöße verspürt worden. Der stärkste davon gestern früh halb 8 Uhr.

Rom, 21. Mai. Bei dem Erdbeben am Samstag wurden 3000 Häuser mehr oder weniger beschädigt. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist noch unbekannt. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik, da weitere Erdstöße befürchtet werden.

D.B.H. Witterungsbericht.

Der größte Theil Europas steht fortgesetzt unter dem Einfluß niederen Druckes. Das Barometer ist zwar auf dem Festlande, insbesondere über der Westhälfte Deutschlands, merklich gestiegen, doch ist die Druckvertheilung noch äußerst unregelmäßig. Von den Niederlanden erstreckt sich eine Depression mit verschiedenen Zentren zur russischen Westgrenze; ferner ist vor dem Kanal ein Minimum angedeutet. Endlich giebt sich noch ein Gebiet niederen Druckes von der Riviera südlich der Alpen hin. Bei dieser Wetterlage wird die Witterung wohl vorerst den bisherigen Charakter beibehalten. Voraussichtliche Witterung: Fortdauernd meist trübes, regnerisches und verhältnismäßig kühles Wetter.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 14. Mai. Arthur Emil, Vater Urban Brunner, Kleidermacher. 15. Elsa, Vater Simon Weiss, Kaufmann. — Hellmuth Ernst Ludwig, Vater Heinrich Gellmann, Lehrer. — Hermann Karl, Vater Peter Daumbusch, Wagenwärtergehilfe. — Luise Franziska, Vater Friedrich Bechtel, Werkführer. 16. Karl Friedrich, Vater Jakob Brunn-eisen, Fabrikarbeiter. — Josefine Agnes, Vater Karl Rung, Flechernermeister. 17. Pauline, Vater Karl Schel, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen. 18. Mai. Moritzkan Maden von Obriheim, Veredelungsmeister hier, mit Luise Geblein von Ules. — Peter Gsch von Heiligkreuzsteinach, Schuhmacher hier, mit Theresie Edert, Wittwe von Schielberg. — Ludwig Wessert von Hainstadt, Zimmermann hier, mit Katharina Pfingmaier von Obelhausen. — Karl Goll von Helmsheim, Eisenbahnhilfschaffner hier, mit Stefanie Endres von Redergemünd. — Wenzel Helm von Raden, Handschuhmacher hier, mit Emilie Werner von Girsachsdorf. — Heinrich Köpfer von Mettenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline Wuz von Rehl. — Franz Bauer von Steinbach, Schneider hier, mit Lisabethe Gaus von Waldmichelbach. — Christian Steinbach von Firselt, Kaufmann hier, mit Karoline Gerth von Bildmannsfeld. — Jakob Zoller von hier, Sattler hier, mit Mathilde Sackmann von hier. — Albert Peter von Pforzheim, Schrift-seher hier, mit Klottilde Seeger von Elmendingen.

Todesfälle: 17. Mai. Marie Wänders, alt 45 Jahre, Ehefrau des Lokomotivführers Jakob Wänders. — Christine Gauer, alt 74 Jahre, Wittve des Wirths Friedrich Gauer. — Margarethe Weiß, Kellnerin, ledig, alt 21 Jahre, 18. Friedrich, alt 1 Jahr 3 Monate 3 Tage, Vater Franz Steinbach, Hofoffiziant. — Friedrich Hochmeister, Expeditionsgehilfe, ledig, alt 24 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Breisach. Bernhard Prior, Eisenbahnschaffner. Pforzheim. Karl Schwarz, Küfermeister, 31 J. a. — Gertrude Seyfried geb. Kälber, 78 J. a. Gohrdach. Jakob Schieffeler, Gemeinderath. Gombingen. Anton von Briel, Zimmermeister, 78 J. a. Freiburg. Franz Soudmaier, Knecht, 64 J. a. — Thomas Herr, Maler, 32 J. a. — Christian Aldermann, Straßemeister a. D., 64 J. a. — Wina Kassel. — Elise Schmidt. Kirchgarten. Maria Elisabetha Thoma geb. Birgel, Admowa-wirthin, 49 J. a. Bräunlingen. Johanna Baue geb. Enders, 71 J. a. Schliengen. Georg Ehret, großh. Notar. Freiburg. Marie Hug geb. Friß. Waldkirch. Hermann Rau, Kronenwirth, 76 J. a. Heiligenzell. Joh. Rep. Wähler Hauptlehrer a. D.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 21. Mai, Mrgs., 4,81 m, gestiegen 22 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag den 21. Mai: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Stemmen und Ringen der Seniorsmannschaften. Lokal: „Zum Herkules“. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Schöffelhof, Concordia. 8 Uhr Probe bei Schrempf. Fechtklub „Germania“. 1/9 U. Übungsab. i. „Ritter“. Freiw. Feuerwehr. 2. Komp. Halb 9 U. Versamm. in der Nacht a. Rhein. Reichshallen-Theater. 8 U. Vorstellung. Moser'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Reppoltschule. Stenographenverein. Übungsstunde i. „Rothen Schaf“. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralkuhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realschule. F. f. Handlungskommiss. 9 U. Zusammenk. i. Dagr. Böwen. F. z. Belohnung treuer Diensthoten. 8 U. Belohnung d. Belohnungsarten u. Preise an Diensthoten i. ge. Rath-hausaal.

Briefkasten.

Auswärtiger Abonnent. Alle Ihre Anfragen wegen des Sängeresfestes in Karlsruhe können wir unmöglich im Briefkasten beantworten. Aber das Festkomitee wird wahrscheinlich nächster Tage im Inseratentheil der „Badischen Presse“ alle, auch auswärtige Festtheilnehmer interessirende Details bekannt machen. F. J. in L. Ihr Sachsen-Meininger-Boos ist noch nicht geogen.

Odysseus und Kalypso

Gemälde von Arnold Böcklin

ist von Dienstag Nachmittag bis Samstag Abend bei mir ausgestellt. Zu freundlichem Besuche lade ich erachtet ein. 7347.3.1 Hoffmannhandlung J. Velten.

Kneipp-Kur-Anstalt

23 — Bidelplatz — 23 Pract. Arzt J. Angermeyer Spezialarzt für Kneipp'sches Wasserheilverfahren etc. hält hier jeden Mittwoch von 4 Uhr ab Sprechstunde ab.

Wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopfleidern fast unentgeltlich befreit bin, theile ich jedem Kranken auf Wunsch mit. Damp, Schiffsoffizier a. D. Berlin, Seinerdorsstraße 12. 6680.3.3

Lieferung der Eifentheile für Sigbänke.
Die Lieferung der Eifentheile für die Sigbänke soll vergeben werden. Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
7346.2.1
Samstag den 25. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie eine Musterbank eingesehen werden können.
Karlsruhe, 17. Mai 1895.
Städtisches Tiefbauamt.

Pflasterarbeit.
Im Submissionswege vergeben wir die an Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswegen des Bezirks pro 1895 vorzulegende Pflasterarbeit einschließlich Lieferung der benötigten Materialien nach den Vorschriften über Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.
Angebote sind postfrei und geschlossen bis längstens den 6. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch inzwischen die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse zur Einsichtnahme aufliegen.
Zuschlag 14 Tage nach der Eröffnungsverhandlung.
7384.2.1
St. Wasser- und Straßenbau-Sektion Forstheim.

Vergebung von Malerarbeiten
für die Kirche zu Blankenloch, veranschlagt zu ca. M. 2300, unter Vorbehalt einer Zuschlagsfrist von 3 Wochen.
Uebernahmsbedingungen u. Arbeitsbeschrieb können auf unserm Geschäftszimmer, Seminarstraße 3 hier, von heute an eingesehen werden.
Ebenfalls sind die schriftlichen, mit geeigneter Aufschrift zu versehenen Angebote, verschlossen und portofrei bis längstens
Samstag den 1. Juni d. J.,
Abends 5 Uhr,
einzureichen.
Karlsruhe, den 17. Mai 1895.
Großh. Bezirks-Samminpktion
Karlsruhe. 7352.2.1

Dünger-Versteigerung
Freitag den 24. Mai 1895,
Vormittags 10 Uhr, wird die Matrasenstreu aus den Stalungen der Fuß-Artillerie-Bespannungs-Abtheilung in Gottesau an die Meistbietenden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Bad. Train-Bataillon Nr. 14.

Versteigerung.
Mittwoch den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden Fahringerstraße 63 im Laden versteigert, als: 1 rothe Blüsch-Garnitur, Sopha, Fauteuil, 6 Sessel, 1 grüne Damast-Garnitur, 1 Divan, 1 H. Sopha, 2 halbr. Betten, 1 Haarmatratze, Bettwerk, 1 Ovaleisch, 1 gr. Spiegel, 1 Pfeilerkommode, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, Tisch, 3 Kinderstühle und Verschiedenes, wozu Liebhaber einladet
7396
B. Dressel.

Süddeutsche Bodencreditbank.
Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutige Nummer dieses Blattes die Liste unserer am 1. Mai l. J. stattgehabten
Pfandbrief-Verloosung
beiliegt.
7303
München, den 21. Mai 1895.
Die Direction.

Unserem kausen
Raimund
zu seinem 35. Weigenste ein in der Dirschstraße erschallendes, bis zum Bischof hallendes, und in seiner Villa verkallendes
dreifach donnerndes Hoch!
7376 Die Bewohnen.

Abtheilung für Confection.

Spitzen-Kragen und Spitzen-Capes, schwarze und farbige Kragen, Staubmäntel, Reise-Loden- und Promenade-Costümes, schwarze Costümes, seidene Costümes, wollene, seidene und Wasch-Blousen, Morgenkleider, Unterröcke u. s. w. sind in großer Auswahl und von den billigsten Preislagen an vorrätbig.

S. Model.

7401

Codes-Anzeige.
Soll dem Mmächigen hat es gefallen, unser liebes Kind
Julius
nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 6 Monaten in das bessere Jenseits zu rufen. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Julius Hornung
und Frau. 7370

Gründlicher Violinunterricht
bei mäßigem Honorar wird erteilt. Offerten unter Nr. 6789 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ankauf.
Wegen eingetretener Mangel an gebrauchten Gegenständen zahle ich wiederum außerordentlich hohe Preise für: getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, Betten und Möbel, sowie altes Gold und Silber. Gefällige Offerten bitte zu richten an **D. M. David, Markgrafenstraße 16-18.** 5677.12.11

Weisswein, flaschenreif und rein, Nr. 40. — pr. 100 Pfr. Proben von 30 Pfr. per Nachnahme. Gg. Weiss III., Kr., Hoppenheim, Bergstr.

Robrstühle
werden schön und billig geflochten. Näheres Uhlendstraße 8, 3. Stock, oder Viktoriastraße 15, Hinterhaus, 3. Stock. 7375

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung zu billigsten Preisen angenommen. **Frau Weid, Schützenstraße 49, 2. St. Hinterh.** 7371.2.1

Pflegekind-Gesuch.
Eine alleinstehende Frau auf dem Lande wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Offerten unter Nr. 7339 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wirthschaften.
In Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt und dessen Umgegend werden von einer sehr leistungsfähigen Aktienbrauerei noch einige gangbare Wirthschaften sogleich oder später zu pachten gesucht. Ebenso auch kautionsfähige tüchtige Wirthe gesucht.
Offerten wollen unter Nr. 5805 in der Expedition der „Badischen Presse“ niedergelegt werden.
Mittleres gutgehendes

Bier- oder Wein-Restaurant
wird zu kaufen gesucht. Offerten an **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.** 7393

Wirthschaft m. Metzgerei
zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Eine gangbare Wirthschaft mit Metzgerei in einem wohlhabenden Marktflecken zwischen Offenburg und Karlsruhe wird von einem tüchtigen, kautionsfähigen Wirth und Metzger event. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 7381 entgegen. 2.1

Gasthaus-Verkauf.
Ein nachweislich gutes Geschäft im bad. Oberland, nächster Nähe von Baden-Baden, in 2 ineinandergehenden Sälen, 2 großen Wirth- und Nebenzimmern, Tanzsaal, 10 Fremdenzimmer, Verbrauch an Bier nachweisbar 600 Hektoliter, Wein 7000 Liter ohne Flaschenweine, Brauwasser 1000 Liter, Umsatz nachweisbar 50000 M. ist Familienverhältnisse wegen für 50000 M. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Agenten verboten. Off. unter Nr. 7340 in der Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen.

Schlafzimmereinrichtung, eine neue, elegante, gebiegene Arbeit, ist billig zu verkaufen im 7357.4.1 Möbel- und Spiegelmagazin **Sebastian Münich,** Tapezier, **Sirischstraße 10 und 12.**

Eine gut erhaltene Friseur-Einrichtung, sowie eine Zinkbadewanne, ein Dreh- u. ein Kinderstuhl sind wegen Neuanschaffung gegen baar zu verkaufen. Zu erfragen bei Friseur **Bertel, Westendstr. 163, Ecke Kaiserallee.** 7367

Ein noch sehr gut erhaltenes
Pianino
(Schwechten) ist preiswerth abzug. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 7387. 3.1

Tafelklavier
mit sehr gutem Ton ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7384 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einige gute
Packbretter
in verschiedenen Größen sind billig abzugeben. Lithogr. Anstalt **L. Geisendörfer,** Sofienstraße 84.

Pudelhunde.
6 junge, weiße Pudel, große, reine Rasse, zu verkaufen, event. mit beiden Alten. Schriftl. Anfragen zu richten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 7380. 7360

Ein guter
Garzer Kanarienvogel, Flug- u. Seckfähige und Gesangs-fähige sind billig zu verkaufen. **Ettlingerstr. 49, 3. Stock links.**

Fahrrad.
Ein neues, gebrauchtes Opelrad mit Kofferrahmen ist unt. Garantie billig zu verkaufen. Näheres bei **Johannes Drozler** in Unterzombach.

Verkauf.
Einige Möbel, noch gut erhalten, sind gegen Baar und billig zu verkaufen. 7395.2.1 **Mugartenstraße 17, 5. Stock.**

Fasauenstraße Nr. 30 ist ein gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. 7350

Ein großer Waschkasten
mit Seife ist billig zu verkaufen. 7394 **Grenzstraße 11, 3. Stock.**

Steinhauer gesucht.
Tüchtige auf Grabdenkmäler sowie in Schriftzügen bewandert, können für dauernd eintreten bei
Christ. Seifert, 6952.4.3 **Karl-Bismarckstr. 9.**

Fuhrknechte, welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.
Jünger-Abfuhr-Gesellschaft
Karlsruhe,
Birkel Nr. 32. 7398.2.1

Ein junger, gesunder
Hausburische
wird für leichte Arbeit per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 7404 an die Exp. d. „Bad. Pr.“ 2.1

Ein kräftiger, stadtkundiger
Junge
findet dauernde Beschäftigung. Näheres **Eisfabrik Karlsruhe**
Louis Benzinger,
Blumenstraße 9. 7399

Haushälterin gesucht.
Eine brave Person gelesenen Alters (auch Wittwe) in eine Wirthschaft gesucht; bei einigen tausend Mark Vermögen sichere Aussicht zur Heirath. Briefe unter **K. 1433** an **Hausstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Ein fleißiges williges
Mädchen
für häusliche Arbeit findet sofort Stelle. Zu erfragen **Karlstr. 46** im Laden.

Dienstmädchen, welches kochen kann, wird bei hohem Lohn aufs nächste Ziel gesucht.
Durlach, Villa Schmidt,
Gröbingerstraße 1. 7382.3.1
Eine erste

Silber-Polierseife
wird für dauernd angenommen bei
J. Eiser, 7386
Stiftstraße 27, Neustadt a. N.

Arbeiterinnen-Gesuch.
Es werden noch einige Arbeiterinnen gesucht: **Adamiest. 53,** 2 Treppen hoch. 7353.2.1

Eine Wasch- und Putzfrau
wird für ständig gesucht. 7360
Ettlingerstr. 49, 3. Stock, links.

Lehrmädchen-Gesuch.
Für ein Kurz- & Wollwaarengeschäft wird ein anständiges Mädchen unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Solche von der Sild- oder Dillstadt werden bevorzugt. Geff. Offerten unter Nr. 7345 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Offene Lehrlingsstelle.
In einem Colonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft an gros und detail findet ein wohlzogener und mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann aus achtbarer Familie per sofort oder später Stelle. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung ist geboten. Kost und Wohnung im Hause. Geff. Anerbieten unter Nr. 7388 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Wagnerlehrling-Gesuch.
Ein kräftiger Bursche, nicht unter 16 Jahren, kann als Lehrling eintreten bei
7377
J. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriensstraße 14, Karlsruhe.

Ladnerin.
Ein anständiges Fräulein, welches längere Zeit in einem Sticker- und Kurzwaarengeschäft thätig war, auch in Handarbeiten erfahren, sucht ähnliche Stelle. Offerten unter Nr. 7379 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiges **Wäffelfräulein** sucht Stelle hier oder auswärts. Diefelbe ist im Bierzapfen und Ausschütt gut bewandert. Zeugnisse zur Verfügung. Off. unter Nr. 7348 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Beamtens-Familie sucht zum 23. Juli Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zugehör. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 7354 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Eine kleine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche etc., womöglich im Bahnhof-Stadttheil gelegen, als kurzer Aufenthalt per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 7378 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 7402

Größere Keller- u. Parterre-räumlichkeiten
werden zu mietzen gesucht, eventuell auch mit Wohnung von 4-5 Zimmern nebst allem Zugehör. Angebote unter Nr. 7388 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Zimmer-Gesuch.
1 bis 2 gut möblierte Zimmer in der Nähe der alten Infanteriekaserne (Kaiserstraße) mit separatem Eingang per sofort gesucht. Offerten unter **L. B. 7374** an die Exp. der „Bad. Presse“.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
 Vereinslokal: Café Tannhäuser.
Vereins-Abend
 alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.
 Bibliothek geöffnet von 8 bis 1/2 10 Uhr.
 Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.
 Mittwoch, Abends 8 Uhr
Übungs-Abend
 im Hotel National. 982

Verein für Vereinfachte Stenographie.
 Morgen Mittwoch, Abends halb 9 Uhr:
Übung
 in der Oberrealschule.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!
 Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünger finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt.
 Der Turnwart.
 1012*

Gut Heil!
 Am 23. d. M. (Christi Himmelf.) findet unser diesjähriger **Familien-Ausflug** nach Schluttenbach statt. Abfahrt nach Ettlingen am Hauptbahnhof 1 Uhr 45 Minuten. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 7400.2.1 Der Turnrath.

Rosen,
 Kaiserin Augusta Viktoria, (gelbe Malineson), schönste Rosen für Gruppen hat abzugeben
 7349
M. Scheerer, Gärtner,
 Mühlburg.

Hauschuhe,
 in Tuch, Stramin und Plüsch, selbstgefertigte, für Herren und Damen, à Paar 1 Mk., sind fortwährend zu haben bei
 7363.2.1
Joseph Nickel, Schuhmacher,
 Bahnhofsstraße 32.

Heiraths-Antrag.
 Ein Fräulein, Witwe, kath., geblüht, mit einem Baarvermögen von 220000 Mk. sucht sich mit einem besseren Herrn Beamten zu verehelichen, ein Herr Rechtsanwalt bevorzugt.

Heiraths-Antrag.
 Ein Fräulein, evang., 25 Jahre alt, mit einem Vermögen von 150000 Mk. sucht sich mit einem Mann zu verehelichen.
 7341

Heiraths-Antrag.
 Ein Fräulein, evang., 21 Jahre alt, mit baarer Mitgift von 400000 Mk., ganzes Vermögen 2 Millionen, sucht sich mit einem höheren Beamten oder Herrn Kavallerie zu verehelichen.
Frau Kath. Würz,
 Kapellenstraße 18, Karlsruhe.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann mit flottem Geschäft sucht mit einem jungen häuslichen Mädchen in Verbindung zu treten bez. späterer Verheirathung. Etwas Vermögen erwünscht. Offert. mit Photographie werden unter A. B. 7373 von der Exp. der „Bad. Presse“ weiter befördert.
 21
 Verschwiegenheit zugesichert.

Bei Verwendung von
Auer's Gasglühlicht
 sinkt die
Gasrechnung auf die Hälfte,
 gleichzeitig steigt der
Lichteffect auf das Dreifache.
 Unter Berücksichtigung der Leuchtkraft ist
Auer's Gasglühlicht
4-6 mal billiger
 als elektr. Glühlicht!
Auer's Gasglühlicht
 hat sich in seiner vielfachen Verwendung zur Straßenbeleuchtung **vorzüglich bewährt,** weshalb gerade jetzt bei Installationen von **Gartenbeleuchtungen** auf die Vortheile dieser **besten und billigsten** aller bestehenden Beleuchtungsarten hingewiesen sein möchte.
 Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!
 Der Generalvertreter des ächten Gasglühlichts Pat. Dr. Auer:
Wilhelm Göttle,
 150 Kaiserstraße 150. 7273.2.2

Elsässer Waaren Mülhauser Zeugreste.
C. F. KOPF, Herrenstrasse 14.
 Meine Verkaufsräume sind jetzt doppelt so gross wie früher. Ich habe für Gardinen, weisse Waare, Weissstickereien, Leinen, Bettzeug etc. besondere Räume.
 In **Sommerkleiderstoffen** bin ich sehr gut sortirt und empfehle: Mousseline, gestickte Moll und Batiste, Zephyr, Rips, Cattun, bedruckte Baumwollflanellen etc. etc. in nur guten Qualitäten und zu billigen Preisen. 7298.3.2
 PS. Vor ca. 10 Wochen habe ich einer Dame mit Fräulein Tochter meinen schwarzseidenen Regenschirm geliehen und bis jetzt nicht mehr zurückbekommen, bitte freundl. um gef. Rückgabe.

Kocht und heizt mit Gas.
Gasherde, Gas-Zimmeröfen, Gaskocher etc.
 Bekleidung und Reflektoren in Emaille. Hochelegantes Aussehen.
Patentirtes approbirtes System. Billiger als Kohlen.
 Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.
Eisenwerke Gaggenau A.-G.
 Gaggenau in Baden. 6506.25.3

Die Vernickelungs-Anstalt
 von **Nabholz & Buh**
 befindet sich jetzt
Krenzstraße 16.
 Damen Regenmäntel, Staubmäntel, Spitzen-Capes, Kragen, Blousen, Unterröcke.
M. Becker,
 156 Kaiserstraße 191.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Dienstag den 21. Mai 1895.
 2. Quartal. 70. Abonnem.-Nacht.
Don Carlos.
 Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
 Regie: Direktor G. A. C. Personell:
 Philipp der Zweite, König von Spanien. Dr. Wasserhauer.
 Elisabeth von Valois, seine Gemahlin. Frau Götter.
 Don Carlos, sein Sohn. Herr Götter.
 Infant. Herr Götter.
 Alexander Farnese, Prinz von Parma. Herr Andresen.
 Infantin Clara Eugenia. Tochter d. Königin Josephine Mayer.
 Herzogin v. Olivarez, Oberhofmeisterin. Fr. Anselm-Bender.
 Marquise von Damens. Monbelar, der Fräulein Berndt.
 Prinzessin Eboli. Königin. Frau Peget.
 Gräfin Fuentes. ein Fr. Heinrich.
 Marquis von Posa, Malbeser Ritter. Herr Herz.
 Herzog von Alba. Herr Mart.
 Graf von Lerma, Oberster der Leibwache. Herr Schilling.
 Herzog von Feria, Ritter des goldenen Vlieses. Herr Saliga.
 Herzog v. Medina Sidonia, Admiral. Herr Kempf.
 Don Raymond von Taxis, Oberpostmeister. Herr Ludwig.
 Domingo, Beichtvater des Königs. Herr Reiff.
 Don Ludwig Melado, Leibarzt der Königin. Herr Brnig.
 Offiziere der königlichen Leibwache. Herren W. Veyer, Funkler etc.
 Ein Page. Frau Böhler.
 Granden, Hofdamen, Offiziere, Pagen. Pagen.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Kaffe-Größung 6 Uhr.
 Kleine Preise.

Mittwoch den 22. Mai. Theater in Baden. 65. Abonnements-Nachstellung. **Der Troubadour.** Oper in vier Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano, von Heinrich Koch. Musik von Josef Verdi. — Leonore: Fräulein O. Leich, vom Herzogl. Hoftheater in Dessau, als Gast.
 Aenderung der Abonnementsnummer. Donnerstag den 23. Mai, 2. Quartal, 72. Abonnements-Nacht. **Gänse und Gertel.** Märchenspiel in zwei Akten (drei Bildern) von Hebel. Musik von Engelbert Humperdinck. — Anfang 7 Uhr.

Reichshallentheater,
 Südstadt Karlsruhe's, Marienstr. 14, 3 Minuten vom Bahnhof. Ronda-vous aller Fremden.
 Direktion: Karl Hubert Lass.
 Dienstag, 21. Mai 1895:
 Gastspiel des Damenquartetts **Herrn Man de Witt** mit eigener prachtvoller Bühnendekoration, elektrischer Beleuchtung, ca. 30 Pariser Model-Kostümen u. ganz neuem deutschen u. französischen Programm. 7326
 Zum zweiten Male:
Wem gehört denn s'Kind?
 Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.
 Alles Nähere: Plakatstücken.

Militärverein Karlsruhe.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu der am Mittwoch den 22. Mai d. J., Abends halb 9 Uhr, im III. Saale der Brauerei Schreyer stattfindenden

Monats-Versammlung

freundlichst ein. Vortrag des Herrn Oberst Engler „über das Gesetz von Fillersexel“. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Aufruf.

Auf das an Pfingsten d. J. (den 1. bis 4. Juni) dahier stattfindende VI. badische Sängerbundesfest bedürfen wir, da die bisherigen Anmeldungen den Bedarf nur zum kleinsten Theil decken, noch einer größeren Anzahl von Privatquartieren für die fremden Festtheilnehmer. Es genügen einfache Schlafräume mit der nöthigen Ausstattung. Verpflegung wird nicht verlangt.

Wir richten an alle Einwohner, welche solche Schlafräume über die Pfingsttage zur Verfügung stellen können, das freundliche und dringende Ersuchen, dieselben spätestens bis nächsten Mittwoch den 22. d. M., Abends, bei einem der nachbezeichneten Herren schriftlich oder mündlich anmelden und dabei den Preis bezeichnen zu wollen, der für die Nacht und das Bett gefordert wird.

Karlsruhe, den 18. Mai 1895.

Der Festausschuss: Der Wohnungsausschuss:

Rothweiler, Aug. Clever, Oberlandesgerichtsrath. Privatier.

Anmeldungen nehmen entgegen:

- | | |
|---|---|
| Herr Albrichter Karl, Marienstr. 43, | Herr Lautenschläger L., Zähringerstraße 60, |
| Bernhard Jakob, Karlstr. 81, | Becher Franz, Kaiserstr. 78, |
| Clever August, Kronenstr. 13, | Rothweiler Th., Leopoldstr. 35, |
| Dahlemann Eug., Herrenstr. 19, | Salzer Albert, Kaiserstr. 140, |
| Ehler Georg, Scheffelstr. 6, | Schlenker S., Karlstr. 29a, |
| Groß Adam, Kaiserstr. 243, | Schnappinger J., Kaiserstr. 122, |
| Gillen Gerhard, Werderstr. 72, | Seth Karl, Zähringerstr. 27, |
| Jahraus Wilhelm, Ecke der Kaiser- und Waldhornstraße, | Schweisgut L., Herrenstr. 31, |
| | Ulrici Theodor, Kaiserstr. 157. |

Vereinlokal der Biederhalle (Palmengarten). 7310

Sechster Tag.

Circus Drexler-Lobe.

Karlsruhe. (Größter Welt-Circus der Jetztzeit). Messplatz.

Dienstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr:

große Abschieds-Clown- und Komiker-Vorstellung.

Motto: Wer lachen will, komme in den Circus. Auftreten sämtlicher Clowns und Original-August Busby in ihren neuen arkadischen Entrees.

Letztes Gastspiel der weltberühmten Araber-Truppe Hadji-Abdullah.

Zum ersten Male:

Das Fest der Postkellere,

verbunden mit der königlichen Post. Alles Uebrige durch die Tageszeitung. In jeder Vorstellung neues Programm. 7344

Danksagung.

Bei unserer Abreise fühlen wir uns gedrungen, den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgebung für die so freundliche Aufnahme, mit der unsere Vorstellungen ausgezeichnet wurden, ferner den löblichen Behörden für ihr gütiges Entgegenkommen, endlich der hiesigen Presse für die wohlwollende Unterstützung unseres Unternehmens unsern herzlichsten Dank abzustatten. Wir sagen Allen herzlichstes Lebewohl und auf Wiedersehen! Hochachtungsvoll Drexler-Lobe, Direktoren.

Zur Schützenliesl,

neben der K. Kirche, Kreuzstraße 10, neben der K. Kirche. Auf allgemeines Verlangen heute Dienstag den 21. Mai 1895:

Grosses Militär-Streich-Concert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Fr. L. Schäfer.

Es ladet ergebenst ein Donnerstag den 23. Mai 1895:

Zwei grosse Militär-Streich-Concerte.

Anfang 4 und 8 Uhr. 7368

Luftkurort Nordrach

bad. Schwarzwald. Gasthaus und Pension Linde. Angenehmer, beliebter Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Geschützte, nebelfreie Lage. Billigste Pensionspreise. Näh. durch Prospekte. 6649.10.2 S. Spilmüller.

Brauerei Kammerer vorzügliches Weizenbier.

Lahrer Straßenbahn-Gesellschaft.

Vom 20. Mai an verkehren die Züge 2 und 3 auch an Sonn- und Feiertagen. Fahr, den 19. Mai 1895.

Der Vorstand: Harrer.

Mein Bureau nebst Weinkleinverkauf (früher Marienstr. 35)

55 Werderstraße 55.

Weinhandlung L. Möhringer, vormals Klausmann. 6062.10.7

Aussternern.

Küchen-, Wirthschafts- und Haushaltungs-Gegenstände billigt bei 7358

Edmund Eberhard, A. Hebeisen's Nachf., 40 a Ludwigplatz 40 a.

Steingutgeschirr.

D. Lasch, Kunst-Färberei, chem. Waschanstalt, 20 Douglasstraße 20,

empfehl ich den geehrten Herrschaften im Färben und Waschen von Herren- und Damenkleidern, sowie im Färben und Waschen von Vorhängen, Spitzen, Handschuhen etc. 6708.6.3

Feinste Arbeit. Billigste Preise.

Flügel und Pianinos von C. Bechstein, Blüthner, Kaim & Sohn, R. Ibach Sohn, Kaps, Steinway & Sons etc.

Pianinos

empfehle 4705

Neben meinem reichhaltigen Lager in von Schiedmayer & Söhne älteste und Stammfirma in Stuttgart. NB. Ich habe seit Jahren den Alleinverkauf und direkte Vertretung für Karlsruhe und Umgegend. Billigste Preise! (Kein Kaufzwang.) Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, Pianoforte-Lager, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Dachpappe-fabrik

P. Kempermann & Cie. Karlsruhe

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Dachpappen (von 11 Pfg. an per Quadratmeter), Isolirpappen, Carbolineum, Brauncresot, Theer, Holzcement, Anstriche etc. und übernimmt Ausführungen von Holzcement und Pappdächern unter weitgehendster Garantie. 6648.3

Viel Geld sparen

Kann Jechermann 7223.3.2

Durch

große und günstige Abschlässe, sowie auf Massenumsatz berechnet, verkaufen wir zu ungemein

billigen

Preisen in neuesten Dessins: Bundeslin-Anzüge von 19, 12, 14 bis 24 Mt., Knüttel-Anzüge von 16, 18, 20 bis 34 Mt., Cheviot-Anzüge von 12, 14, 16 bis 32 Mt., realer Werth bedeutend höher. Wer seinen

Einkauf

bei uns macht, hat den Vortheil, daß er für wenig Geld gute Waaren erhalten

Kann

Auch Jünglings- und Knaben-Anzüge, reizende schöne Sachen, haben in großen Massen, wie

man

solche nirgends so stammend billig bekommt, als

bei

Ornstein & Schwarz

60 Kaiserstraße 60.

Zu jeder Zeit

können Damen in den Unterrichts-kurs im Webstücken zu kleinem Honorar eintreten. Mit dem Zuschneiden und Kleidermachen in besonderer Abtheilung verbunden, kann ebenso der Eintritt zu jeder Zeit erfolgen. 6635.12.4

Johanna Weber,

Privat-Frauen-Arbeitschule. Akademiestraße 53, 2 Treppen hoch.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art



empfehl billigt 6800.6.4

Jos. Meess, Ferd. Printz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

Grosse Belohnung

wird durch Verkauf meiner Erzeugnisse erzielt. Muster gratis an Wiederverk. fco. gegen 20 Pfg. Medaillons mit Zubehör von 45 Pf. an. Visitenkarten 35 Pfg. Brieftappen 5/5 M. 2.90. %/850000 Geschäftscoverts deutsch und französisch m. Firmendruck per Mille M. 1.80. 6594.10.3 J. Oehler, Stempelfabrik, Karlsruhe. Augartenstrasse 6.

Wer

die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke etc. etc. erzielen will, sende seine Adresse gef. an 7215* A. Reutlinger Ww., Markgrafenstr. 12 u. 14.